Privat-Korrespondenz

des Direktors

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivalien-Zugang 22 /1980 Nr. 561

Städt. Kunsthalle Mannheim

Verwaltungs-Sachen.

Rubr.: .....

№ Faszikel II.

Privat-Korrespondenz

des Direktors.

Bekk

Jahr: 1910/11

561

22. 10. 10.

Hochgeehrter Herr
Dr. Wichert, —

Ich teile Ihnen mit, daß
Ihren Wünschen Rück
sicht, daß die Aufgabe
meiner Aufgabe
bestimmt ist.
Die Punkte mein Dank
ist mit Ihnen nicht
zufrieden sein, wenn
ich nicht wünsche mein
mich, daß Ihr Urteil

Meiner Frau geht es gut. Sie
lässt Ihnen herzlich danken
für Ihre Zeilen. Ich bin
Ihr ergebener
Hermann Hesse

Offenbach, Schumannstr. 71 II.
Frankfurter Str. 30.

Offenbach bin ich schon,
da ist die Heimat,
muß annehmen, daß dem
Manche Hindernisse sich
Hindernisse jetzt sind.
Ich — Ich muß ja sagen
mit meinen Arbeiten
Vorsichten mit Skizzen
Vielleicht einen angefangenen
Entwurf. Sagen Sie mir
Bitte kurz, ob für das
Möglichkeit sind oder
nicht, resp. ob Sie sich für
meine Vorschläge interessieren könnten.
Mit best. Gruß
Alfred Schwarz.

BERLIN W.
31 MATTHÄIKIRCHSTRASSE

26. 10

Lieber Richard — Lab'
so lange nichts von
Ihnen gehört! Wie mag
es Ihnen und den Ihrigen
gehen? Auf eine Anfrage
etwa 2 Wochen nach
der Geburt des Kindes er=
hielt ich keine Antwort.

Vielleicht können Sie
es mir nächstes
Jahr machen. Ich fahre nächsten
Tage nach Frankfurt
– es fährt sich meine
Freundin – aber vom
1 Nov ab würde ich
Ihren Besuch gerne,

sehr gerne entgegennehmen.
Ich will bis 7. Nov in
Frankfurt bleiben. Da
nun aber eine kurze
Möglichkeit vorliegt
dass ich am 1 Nov
mit meinem Mann
für wenige Tage nach
Paris reise so ist

es besser Sie fragen doch
vorher an, ehe Sie herüber
kommen. Zwischen 9
u. 10 bin ich meist
telephonisch erreichbar.
Ich hoffe sehr nur Gutes
von Ihnen zu hören
– man prüfte mir
gerade heute Ihre Nerven
verbrennen. Also – hoffentlich
auf Wiedersehen! In alter
Herzlichkeit Ihre Lisa

FRANKFURT A/MAIN
RHEINSTRASSE 27

Liebes Jan H.

Lieb Jan, Du weiß
Du eine Enttäuschung
über Dich in Sprung
Lustig begonnelige Lied
v. Tidell - mir Jammer
für Abonnent.

Dann zwei Fest
Lied, dann ein
Englisch Drinking
Lied fürs, Du ist Jaup
Mal Lied am - Abend.
Mann, Münchner
Jahr, Mann, Du

P. D.

FRANKFURT a. MAIN

BREITESTRASSE 52

Indem ich Ihnen
Ihr freundliches
Interesse und
Ihr gütiges Vertrauen
mir freundl. Grüße
Ihr ergebener
W. Addicks

Frankfurt a. M.,
1. November 1910.

Wir beehren uns hierdurch die ergebene Mitteilung zu machen, daß mit dem heutigen Tage unsere seit 1774 bestehende Kunsthandlung an Herrn ALBERT VOIGTLÄNDER-TETZNER übergegangen ist, der sie unter gleicher Firma fortführen wird. Wir bitten, das uns in so reichem Maße erwiesene Vertrauen auch Herrn Albert Voigtländer-Tetzner erhalten zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

F. A. C. Prestel.

Frankfurt a. M.,
1. November 1910.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst mitzuteilen, daß ich mit dem heutigen Tage, die unter der Firma F. A. C. PRESTEL seit 1774 bestehende Kunsthandlung übernommen habe und sie in unveränderter Weise fortführen werde.

Ich bitte das seither der Firma erwiesene Vertrauen auch mir erhalten zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Albert Voigtländer-Tetzner.

Herzlichste Grüße
Ihr getreuer Voigtländer.

L.

Ernst Benfleisch.

Bern 3. 11. 10.

Liebe Frau Dr.!

Hatte Ihnen mein Besuch gestern sehr leid, wenn mein Abschied durch plötzliches Unwohlsein gestört wurde. Es sind mir Ihre so sehr theure Gesellschaft. Ich kann Ihnen nicht genug danken für alle Freundlichkeiten, die Sie mir erwiesen haben. Ich bitte Sie mir auch Herrn Dr. Hell zu entschuldigen. Ich bin wohl einfach nicht gewohnt, um 9 Uhr aufgestanden sein zu müssen. Ich hatte wirklich Besuch von meinen Freunden „zum Löwen" und Luden die gestern abend um 6 Uhr, zum gleichen Abendessen wie ich eben so festlich angekleidet, dass ich schwerlich

über Ihren Brief in Sachen der Frau
Rechtsanwalt Dr. Schwarz über die Herstellung Abschrift
mußte. Der Arzt Dr. Bernstein Berlin
Gutachten gab mir ein Attest
Abschrift Anfrage worum ich
den Brief bitten. Ich bin so
ganz unter über die Reise
gehören ich auf der nach Wien
Wien Sie nicht bald hören? Ich
wie Ihnen Ihren alle Liebe
Umarbeitung-. Ihren
alle Artikel fällt Sie sich für Ihre
Arbeit interessiren. Ich mit wir
so, wie Sie bitte Ihnen dann
mich mit Ihnen; Hilfe mir Ihre
L. Brief war ganz ungezogen.
Ihr Ich bin ich mit E. Brunzlow

I

Liebster Herr Dr. Widmer.

Danke für Ihren lieben Brief
vom 6. Juni, mit dem Sie Ihren
Herrn Kollegen Jacklin
[illegible] ist ein alter,
der nicht weiß, ob er jemals
[illegible] an dem [illegible]
Leben, was für [illegible]
wird. Wenn [illegible]
[illegible] Jahren
aufgeschrieben, [illegible]
[illegible] Manuskript [illegible]
aufbiet, das [illegible]
in [illegible] [illegible]

auch in vorig für jüdisch
sig zürsend. Trotz allem
begnadeten Talent, was
Chubs da der Grund. —
Jugendlich ist es unser
mein ein unangenehmes
unbekümmertes Jugendtribel
bild. — Ihr Schaffen das
klein in Einfachheit und
Schlichtheit Umgebung ist.
Der Vater. Ich kann mich
nicht recht fassen, Indessen
und alles was ein ihr
kommen und Ihnen Forderung
Hoffe, ist mir unfassbar
Sonnenklar. Ich glaube mich

II

- kommt nun das Gesetz,
  das Gesetz von der Sünde;
  das Gesetz bei denen nicht
  war mit, die ganze
- Sünde ist tot, tot
  und meinen tot und
  wohnten und möglich
  lebig dabei, also auch
  Kosten des Systems
  und der organischen
  natürlichen Erhaltung
  psychischen Drogen. Ein
  ist nun organisch kommt
  den Apparate ob Lebe-
  ins Leben, der Bruder,
  möglich

wenn die Leinwand von
vornherein ein Polen
von erhält, der von so
viel aufgefangen wird
daß zur Verfügung zu
Verfügung steht, dadurch
ung der Farbe vermeid-
lich zu ändern. Unsere
Farben sind so klare
Naturobjekte, Räume,
wenn die feinste Differenzie-
rung von Form wie Farbe
nachbleiben zu können, in
den natürlichen Falle
bei. das ist ganz der

III

größten Fortschritte, wenn etwas
• passiert, so ist es doch klar,
daß andere ist dann
Prinzip Zeug, daß ist Fehler
• waren und suchen Arzt
• bis ihm den Grund sagen.
Es gilt nun zu prüfen,
kein Fehler konstruiert.
Voraussetzung: Fehler müssen
und die Ursache ist da,
den, worüber Risse. —
Fragt man sich nun
wenn der Arbeiter, wegen
den Kosten, neben der
fachlichen Forderung, so wie

Wenn Sie abreisen
und da kommt dann Ihre
Hauptsache, Sie wären also
so schön. Ihre Briefe
freuen mir ~~Tagelang~~ Tage,
denken in Brief und Kaufe
sie aufgebaut und erbaut,
das wird man sonst nur
wenig Tage [illegible]
sein zu haben. Da lugt
die ganze Backfischlos-
heit der fertigen Frauen
vor dem Ernst der
Natur. Manchmal wünsch
ich dann Sorglosigkeit zu

IV

Lehrer, Professoren der Kunst.

Lodenkopf Bakenberg
und Kinkey auf Kalb
sind die einzigsten, die
mir einen wirklichen Begriff
geben wollen, und kein
Lauf durchläuft
so schnell. Ihre wunderbare
innere Harmonie bewegt sie
schnell schnell, besonders
wenn die Forderung an sie
heißt. — Umbäume
werden die Gleichgültigen
nur etwas ganz für sich
man abkommen können

erstes Moment bis ihm
der ihn aus nächster Nähe.
Aber unwillkürlich machte sich
noch, so hässlich es auch sein
mochte. — . —

Der neue Konsul im Hafen
hatte einen schlechten

Platz erhalten auf der
[illegible] Tribüne
zwischen mit Zigarre
aufgeknöpften Jacken, und
weißen Westen mit Fuß
und Stöcken drauf und
Ruß in der Hand. —
Der Konsul wischte sich
seine Stirn als Klaus

I

Vermächtnis Lieber sogar drei

Renoir.

Ich selbst halte Richtig und
Linie gut und aber Kraft
in gar an Ausdruck wichtig mit
Künstlerische zu sondern
Kraft und das Übersinn-
liche. Im Übrigen habe ich
Erlebnisse wie Bacher,
Hölzel überflügelt, Der
rote Akkord Zu wie
neuen Arbeitsgebiet.
Die Flamen sah ich
Collage entstehen.
mit Soldenhoff zusammen

Soldenhoff, das Anstellung
am Hauptbahnhof als
Reinemachefrau mache auf
3 Jahre. Er arbeitet
also viel mehr.

Es ist ein ungünstiges Jahr
heut und ich bin misgelaunt
wenn es bis zum Aufstehen
zum Frühstück Dämmerlichts.
Es ist ein grünlich Licht,
mit grün Augen und
Haaren, die ihr Besitz
sich wenden kann. Für
sonst wende ich die Sache
aufgefaßt haben. —

VI

Ueberschreibe nun für
den neuen Vortrag und
sage mehrmal laut Dein
Sprüchlein mit ihm
Zusammen. Ob Du den
Inhalt richtig gefaßt hast
sollen Dir Deine Eltern und
Lehrer sagen. Erfährst nun den
ganzen Vortrag, den
für Dich Frankfurter
weil er kurz und so
schön war, daß
ein Teil des Vortrags
von einem fürsichtigen
Herrn gezeichnet und für

In dem Mietswohnhaus der Frau
mein Herr Gastwirt Lysen.
Drei Treppen links
Thure an Thure mit
Augustenstraße neue Synagoge.
Hier

A. Schnaars

Oslo 9. II 12.

Universitäts-Bibliothek.

Ich gestatte mir, Ihnen mit
meinem Manuskript und der
andern Sache Ihnen — —.

O. L.

FRANKFURT A. M.-S.
DANNECKERSTRASSE 32.

15-11.10.

Lieber Herr Direktor,

verbindlichsten Dank für Ihren so liebenswürdigen Brief und die Uebersendung des Kataloges der Neuerwerbungen Ihrer Kunsthalle. Es hat mich neulich sehr gefreut zu sehen, dass es Ihnen so gut geht, wie sich mich jetzt gefreut habe zu lesen, dass Ihr Werk fortschritten ist. Schon längst habe ich vor nach Mannheim

W.

Zu kommen und hoffe bei diesem meinem Besuche Sie begrüßen zu können.

Mit der Bitte mich Ihren Frau Tochter bestens empfehlen zu wollen

Ihr

E. A. Berkow.

07 Nov.
12 Lützowufer

Lieber Herr Dr. Wiegand

Ich habe von einer Woche
mir gestattet in Lachen Land
Herrlichkeiten an Sie zu schicken
mit der Frage ob Sie in Ihrer
Kunsthalle, deren Collection
Ihre monumentalen in Frankfurt
à/M. ausgestellt ist — in
Mannheim zu gleichen

Zweck haben sollen.
Da die Post eilt da die Sendung
in Frankfurt ihr Ende erreicht
so gestatte ich mir die vorgelegte
um freundliche Antwort
zu bitten. Herr Cürt
Herrmann telephonirt
alle Tage an ob ich Etwas
gehört und Sie würden
mich sehr verbinden durch
eine Erledigung für
Ihn wieder
Mit vielen Grüssen
Ihre Nora-Hitz

Wien, 25/XI.

KUNSTHALLE BREMEN
FERNSPRECHER 1388

A 19/XI.10.

18.November 1910
DEN .....

Herrn Direktor Dr.Wichert

Kunsthalle

M a n n h e i m
****

Lieber Herr Wichert,

Es freut mich,dass wir von Th.Schindler demnächst einige Bilder ausstellen werden. Besonders dankenswert ist es von Ihnen,dass Sie uns aus den Beständen Ihrer Sammlung in diesem Falle unterstützen wollen.- Bei den reiferen Künstlern lohnt es sich wohl ,ihnen Freiheit und Mittel zur Weiterarbeit zu verschaffen.Bei den jungen Leuten muss man in dieser Hinsicht leider,durch Erfahrung gewitzigt,skeptisch sein.Ich habe mich schon um Einen und den Anderen bemüht und dabei, wie ich mir schliesslich gestehen musste,nichts anderes erreicht,als die bedauerliche Schar des Künstlerproletariats um einen vermehrt zu haben. Die wenigsten sind in der Tat so begabt,dass sie ein Recht darauf haben,mit ihrer freien Arbeit

sich durchzuschlagen.Die meisten bilden sich immer ein,sie seien zu gut dazu,um im Zusammenhange mit einer grösseren Organisation und in deren Dienst sich zu betätigen.---

Glauben Sie nicht,dass ein seltener Briefwechsel die freundschaftlichen Beziehungen,die eine kurze Begegnung zwischen uns angesponnen hat,abbrechen ~~lassen~~ könnte.Gleiche Gesinnung,persönliche Eindrücke und das Interesse derselben Sache,die wir vertreten,wird uns mit anderen Gleichgesinnten, wie Tschudi,immer zusammenhalten,auch wenn wir lange Zeit nichts von einander hören.-Die populärwissenschaftlichen Vorträge,Führungen u.s.w.,die Sie veranstalten,müssen Sie natürlich als ein Opfer ansehen,das Ihnen Zeit und Ruhe raubt,die Sie für sich nutzbringender anwenden könnten-mir geht es in dieser Hinsicht auch nicht anders-aber derartige Arbeiten gehören eben zu den Pflichten unseres Berufes und finden schliesslich doch ihren Lohn.

Mit herzlichem Gruss

Ihr

W. Pauli

24. 11.

Sehr verehrter Herr.

Leider muß ich erst gegen
1 Dez. in Frankfurt
ein. Haben Sie schon
Verfügungen zu
treffen, so kommen
ich gerne noch einmal
zu Ihnen.

Bitte mir Bescheid
zu schicken.

Mit best. Gruß
Ihr
Albert Mayer
München
Frankfurt Hbf
Schumannstr 61.

Postkarte

Herrn Dr. Direktor Fritz Wichert

Mannheim.

Kunstsalle

A. VOIGTLÄNDER-TETZNER
KUNSTHANDLUNG FÜR GRAPHIK

FERNRUF: AMT I, 10613

BANK-KONTO: DRESDNER BANK

FRANKFURT AM MAIN

/ ROSSMARKT 14 a, I. STOCK /

Die im Jahre 1774 gegründete Firma
F. A. C. Prestel, Frankfurt a. M.
Kunsthandlung u. Antiquariat
habe ich am 1. November 1910 erworben.

25. Nov. 1910

Lieber Dr. Wichert,

am Sonntag komme ich mit meiner Frau nach Mannheim, um Ihre Sammlung zu betrachten und um meinen Bruder zu besuchen. Sollten wir Sie im Museum nicht treffen, so kommen wir auf einen Sprung in Ihre Privatwohnung, um Ihre Frau Gemahlin begrüßen zu können und um Ihre Kinder zu sehen.

Vielleicht können Sie mir auch am Sonntag sagen, welche Blätter Sie für das Kabinett ankaufen wollen — die müßte ich dann gern wieder zurück haben.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

30/XI 10 Ihr getreuer

Für den Abend. A. Voigtländer.

W.

Stuttgart 25. 11. 10.
Werastr. 14.

Verehrtester Herr Direktor Lovis!

Ich muß in den nächsten Tagen nach Karlsruhe. Haben Sie mir Ihre Adresse? dann würde ich auch auf einen Sprung nach Mannheim kommen. Es sollen unter Anderem in Mannheim ausgestellt sein Picasso, etc. Zu sehen sein.

Herzergebenst Ihr Anderer

grüßend Adolf Hölzel.

Postkarte

Sr Hochwohlgeboren

Herrn Museumsdirektor etc.

Dr Lorentzen

Mannheim

Heute Neuheim

Wallraf-Richartz-Museum der Stadt Cöln

26/11.1910.

Lieber Herr College!

Von einer Reise zurückkehrend, finde ich Ihre sehr liebenswürdigen Glückwünsche zum Comtbet vor. Seien Sie herzlichst dafür bedankt. Nur haben Sie Keinen Grund die Flinte ins Korn zu werfen. Man muß halt so von einem Kompromiß zum anderen hüpfen. Das allerdings darf man wir hoffen, daß nachdem einmal ein großer Schlag geglückt ist, nun der Widerstand auf der ganzen Linie gebrochen sei. Jeder gute Bild muß gleichsam hineingeschaumen werden. Dank dafür werden wir allerdings erst unsere Enkeln ernten. Sonst wär ja aber auch unser Leben und unser Beruf zu süß. Schlucken wir diese kleinen Pillen ruhig mit. Das andere ist dafür doch um so Köstlicher

Herzlichst
Ihr
Alfred Wolfram

W.

Hamburg, 20. XI. 10.

Ihre gestern Karte!

Es war mir gestern
nicht möglich, Ihnen ein Wort
des Dankes für Ihre freund-
gesinnte Aufmerksamkeit zu sagen.
Ich wäre Ihnen dankbar, wenn
Sie mir die Adresse von
Ihrem Schneider mitteilen,

wie sehr mich Ihre Äußerungen
interessiren, wissen Sie ja
ganz genau und mich Ihnen täglich
neuen Beweis geben wollen
möchte, wenn Sie so lange
mich Ihrer Freundschaft zu
schätzen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr Johannes Baldschmied

Sehr geehrter Herr Dr, ich ver-
gaß ganz Ihnen die Adresse
unserer Wohnung anzugeben: Prinz-
regentenstr 27 III. Sie fahren am
besten mit Umsteigebillet i. verlangen:
Ludwigshafen: Gartenstraße (das ist
die Haltestelle); umsteigen am
Paradeplatz in Linie 3.– Albert und
besonders meine Schwägerin hat das
Portrait meiner Frau nicht so gut gefallen,
sie fanden den Kopf in Vergleich zum Körper
im Farbwerte zu potent, das Gesicht über-
modellirt i. zu braun, den Hintergrund zu
gespannt. Watts hat nun bereits das Gesicht
etwas weicher i. heller gemacht.– Wir sind
nun sehr gespannt auf Ihr Urteil und
erwarten Sie, wie abgesprochen, morgen
Dienstag 1/2 7 h. Mit den besten Grüßen
an Ihre Frau i. Dan

Ihr
W. Vogelaar-Ltzg.

Königreich Bayern

Postkarte

Herrn Director Dr Wichert

Mannheim

Kunsthalle (in Abwesenheit
bitte wie drei
Privatsachen besorgen)

10

Frankfurt am
170 Röderbergweg
Tel. 9623.

30. November 1910.

Sehr verehrter Herr Direktor!

Sie
werden jetzt wahrscheinlich den-
ken, daß ich ein sehr unpünkt-
licher und unzuverlässiger Mensch
sei. Aber ich habe jetzt keine
Schuld mehr. Seit 14 Tagen
weiß jetzt der Krug, den ich
Ihnen zu finden wünsche, auf
der Redaktion der Fr. Ztg, und
kein Bitten, kein Telephonieren
hat bis jetzt helfen wollen. Weih-
nachten und Reichstagswahl
stehen stets der Kunst im Weg.
Wollen Sie nicht vielleicht selbst
einmal schreiben?

Falls Ihnen der Freundschaften

A. d.

in die Hände kommt, wo dann Sie mir mitzutheilen, wohin Sie dann so lieb sein wollen die Sammlung meiner Opera omnia senden.

Darf ich fragen, ob sich die Budapester Sache in einem oder anderem Sinne entschieden hat?

Mit herzlichem Gruss

Ihr ergebenster

Carl Gebhardt

C.

Dr.Waldmann ist eben von Bremen weggegangen und an seiner Stelle ist jetzt ein junger bremischer Kunsthistoriker, Dr.Hartlaub, tätig, der sich durch eine vortreffliche Arbeit über Matteo da Siena sehr günstig eingeführt hat. Dass es mir eine grosse Freude wäre, mit Ihnen zusammenzuarbeiten, brauche ich Ihnen nicht zu betheuern, aber Sie sind an Ihrem Posten in Mannheim wichtiger.

Brief von Dr. Paul

Nürnberg

Frankfurt, Main
Hunsrück - Str. 6.

1. 12. 10.

Liebes Fräu Dr. Vickert,

Baba hat mir in der Frankfurter Zeitung, wie Ihr Lob gesungen wird + freue mich von ganzem Herzen, daß Ihre Bestrebungen anerkannt werden. Leider ist es mir in der Zeit nicht möglich, die Stimmen Künstler zu hören, welche Sie gesammelt haben, da ich mich für meine Stimme Schüler endlich fertig — wie Bitte morgen + Sie,

P.

Landrats amtsvorsteher ist,
wissen möchte.
Sie waren so freundlich, Herrn Dr.
Simon für meine Zeitung zu interessieren,
der mich zu Herrn Rittergutsbesitzer Heinrich
Rehder Hüsch. Dieser hatte so warme
Worte für eine gute Meinung meines
Unternehmens, wie auch über so manch einen
Zeitgenossen, so Rechtsanwalt Schindler ist,
abzugeben zu lassen. Die Zeitung befindet
sich in einem recht günstigen Betrieb
und würde in Kamphalbes Hause auf
6-7.000 M. steigen. Nun sehe ich
mich auf seinen Rehrenhof Rat einen

[illegible] gepflanzten Alleebäume in der,
die gegeben, der sie von Grund auf
in Ordnung bringt + Sorgfältig wenn.
Auf die Preise wird ist Acht sehr auf
10.000 M. steigen allermindestens.
Die Dame ist geistiger Quadagnini,
der Doktor Gabriella, letzterer Ceremonien
Pfeifer, aber Pensionen + Taxen der wär.
sozial östliche Land, der großartig erhalten
ist.

Die Fortsetzung aber ist schwierig, einen
Künstler dafür aufzutreiben. Ist es ja
abgesehen, wenn ich Ihre Liebe sinnlos
vorgemacht in Aussicht nehmen? Im Sonder,
Jemand kennen die Preise absolut 20.000 M

Gatten; dann die Gesamtheit,
Stellung ihr selbst + die Liebe von Seite
von Fräulein + Schwester. Könnten
Sie sich recht auf irgendwelche Weise
für den Abstand interessieren od. auch
Lust dafür interessiren.

Nehmen Sie herzlichsten Dank für
Ihre freundlichen Bemühungen. Wie
geht es Ihrer liebsten Fräulein + Ihrer
werthen Gattin!

Herzliche Grüße, Ihnen sich meinen
Frau Professorin bestens empfehlend

Ihre ergebenen

A. Schl

L.

Stuttgart 1. Dez. 1910.
Werastraße 54.

Verehrtester Herr Direktor!

Bestens Dank für Ihre freundliche Antwort; ich werde Samstag von Karlsruhe, wohin ich gehen, gefahre, nach Mannheim kommen. Freue mich sehr.

Bestens grüßend

Adolf Hölzel.

L.

Postkarte

Sr. Hochgeboren

Herrn Museumsdirektor Dr.

Cougera

Mannheim

Reiter Freiherr.

2/12. 1910.

Lieber Herr College!

Herzlichsten Glückwunsch zu dem Aufsatz in der Frankfurter Zeitung. Sie haben doch eine gute Presse! Könnten Sie mir nicht den in diesem Artikel erwähnten Katalog senden? Er wäre mir höchst erwünscht. Daß ich in Berlin die Leibl-Schlacht verlor, haben Sie wohl gelesen. Ich bin davon noch nicht ganz genesen.

P. S.

Herzlichst Ihr

Alfred Lichtwark

Postkarte.

An

Herrn

Direktor Dr. Dichert

in Mannheim

Kunsthalle

Heidelberg
2/XII.10

Sehr verehrter Herr Direktor!

Ich danke Ihnen herzlichst für Ihre war-
men Worte, die mich nur noch
mehr in dem Wunsche bestärken,
bei Ihnen zu arbeiten. Ich hoffe sehr,
sehr, daß der Herr Oberbürgermeis-
ter und die Herren der Kommission
sich zu meinen Gunsten in der
Sitzung einigen werden, deren Re-
sultat ich Sie bitte, mir mitgeteilt
mitzuteilen. Die Entscheidung der
auswärtigen Stelle habe ich selbstre-
dend hinauszuschieben versucht.
Sehr in der Arbeit steckend, und in
Eile mit ergebensten Grüßen
stets

Ihr

Willy Hellpach

W.

P. S. Sollte es Ihnen möglich sein, noch
selbst entscheidende Worte für mich
zu reden, so bin ich Ihnen tiefstens
dankbar. Denn davon hängt viel von der Entscheidung ab.
Hoffen wir also das Beste.

Remscheid den 22. 5. 12. 1910.

M. P. T.

Hochgeehrter Herr Reichert,

Ihre Antrag meines Manuskripts ist Ihnen für die Absicht das Honorar an den Abschlüssen abzugeben, Gültigkeit über ein Exemplar des Lexikons, das ausführlich Ihnen vorgelegt ist, für Orientierung. Gerade Beispielen über Vorkommnisse sind schon vor einiger Zeit an den Abschlüssen abgegangen, haben, als Ergänzungen des Gültigkeits, noch ein kürzerer Brief, der den ganzen Text kurz und vollständig zusammenfasse. Mein Mann bittet sie, ihm beide Fragen möglichst bald zurückzusenden, damit er sie für alle Fälle mit bei der Hand hat.

Es ist uns so sehr wichtig und dringend zu wissen, dass sie in den Sammlungs- und Nachschlagen dieselbe Meinung wie wir haben und bitten Sie, gefälligst unterstützen zu wollen.

Mit den besten Grüßen

Ihre

Marie Pauline Thorbecke.

6/XII 10.

Seiden-Fabrikation
Zweigniederlassung

Städel'sches Kunst-Institut
Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M.-S., 5. 12. 1910
Dürerstraße 2.

J. No.

Lieber Freund,

Ich habe mich mehr Tage mit der Absicht getragen, Ihnen zu schreiben, mir Ihnen zu sagen, wie sehr ich Ihnen für Ihre Gabe danke, ich habe es nicht getan, weil ich Ihnen etwas Gutes sagen wollte, weil ich Ihnen Freude machen wollte, weil ich Ihnen zeigen wollte, daß ich Ihre Gabe verstehe, daß ich sie würdige, daß ich sie liebe. — Ich habe Ihnen nicht geschrieben, weil ich Ihnen danken wollte. Ich habe es getan, weil ich Ihnen danken mußte.

— Innig und herzlich!

5/XII 10.

Ihr

H. Thoma

abgesandt.

Hagenbach

P. S.

Eugen Diederichs Verlag in Jena

Postscheckkonto Leipzig 3553 ∴ Telephonruf 2 ∴ Jena, den 6. Dezember 1910.

D/S.

Herrn Direktor Fritz W i c h e r t ,

M a n n h e i m .

Sehr geehrter Herr Direktor !

Unsere Korrespondenz in Sachen der Kunst in Bildern hat lange geruht. Ich bin nun jetzt mit der Altniederländischen Malerei herausgekommen und wenn es einigermassen mit ihr geht, möchte ich im nächsten Jahr zwei Bände bringen, nämlich das Weibliche Schönheitsideal und die Porträts der Renaissance. Vielleicht erreiche ich es mit diesen beiden Bänden, dass auf die ersten drei Bände mehr merkt.

Ich möchte Sie nun fragen, haben Sie noch Lust und Zeit bis zum Sommer den Band fertigzustellen ? Es würde Ihnen, glaube ich, nicht allzuviel Mühe machen, sondern im grossen ganzen auf eine kunstgeschichtliche Studie über die Entwicklung des Formempfindens ankommen. Allzuviel Bilder glaube ich, fehlen mir nicht. Ich habe ja alles gesammelt, was ich an Photographien auftreiben konnte und es wird nur auf einiges hinauskommen, was in privaten Galerien existiert. Auf die kunstgeschichtlichen Notizen der einzelnen Bilder würde ich bei diesen Sammelbänden vielleicht weniger Wert legen. Die Reproduktionen im neuen Band sind technisch bedeutend besser geworden, wie in den beiden früheren. - Ich bin gern bereit, Ihnen die Altniederländische Malerei zuzuschicken.

Ihr ergebener

Eugen Diederichs

W. 7.12.10

Eugen Diederichs Verlag in Jena

Postscheckkonto Leipzig 3553 ∴ Telephonruf 2 ∴ Jena, den 9. Dezember 1910.

D/S.

Herrn Direktor Fritz W i c h e r t ,

M a n n h e i m .

Sehr verehrter Herr Direktor!

Ich freue mich sehr über Ihre Zusage und hoffe, dass die Zusendung meiner Photographien Ihre Lust noch verstärkt. Ich sende Ihnen anbei 240 Tafeln weibliches Schönheitsideal und noch 4 Porträts extra, die ich gerade als doppelt zufällig zur Hand habe. Letzteres tue ich, damit Sie sich überlegen, ob wir vielleicht noch einige Porträts hineinbringen. Im Allgemeinen scheint mir mein Material vollständig zu sein, abgesehen von einzelnen Künstlern wie zum Beispiel Rubens, von denen es ja soviel gibt, dass ich mich nur auf eine zufällige Photographie beschränkt habe, bloss damit der betreffende Kübstler im Bilde vertreten ist, denn mir kommt es darauf an, an der Hand der Bilder zu der Anlage zu kommen, als umgekehrt aus der Idee heraus die Anlage konstruieren zu wollen.

Wenn Sie also noch etwa 30 neue hinzunehmen und etwa 80 ausscheiden, so denke ich, kommen wir zu einem ganz konzentrierten Buche, das alles wesentliche umfasst. Sie sehen, dass ich, ohne mir weiter Gedanken über Einzelheiten zu machen, einfach alle Bilder, die mythologisch den weiblichen Körper behandeln, zusammengestellt habe. Ich habe sie in dem übersandten Material vorläufig so angeordnet, dass zuerst die Italiener alphabetisch

zusammenliegen und dann alle übrigen Völker. Sie kommen natürlich am leichtesten zu einem Anlageplan, wenn Sie die Bilder zeitlich gruppieren und dann herauswerfen, was überflüssig ist. Mir scheint, das Porträts höchstens ausnahmsweise hineinpassen, vielleit zwei Früh-Renaissance, zwei Hoch-Renaissance und zwei deutsche, die dann gewissermassen eine Cäsur im Ganzen geben. Ich meine, die Anlage eines solchen Buches muss möglichst gradlinig sein, d. h. also, dass die Individualitäten beieinander bleiben und nicht etwa so, wie es Hamann gemacht hat, Gegenbeispiele geschaffen. Man wird zu verwirrt beim flüchtigen Durchblättern und es bleibt dann nichts haften. Die Bilder nach Völkern zu teilen wird wohl nicht gut angehen, aber ich meine es wäre nötig, innerhalb der Kunstepoche jedes Volk für sich zusammen zu nehmen. Nun, Sie werden ja selbst an der Hand des Materials sehen, was Ihnen für Gedanken kommen.

Die bisher erschienenen Bände haben zu den 200 Bildern 5 Bogen Text, die sich in 4 Bogen allgemeine Einleitung und ein Bogen Kunstnotizen teilen. Sie könnten aber für Ihre Aufgabe das Verhältnis vielleicht auch anders treffen. Es ist also kein Zwang da.

Das Honorar beträgt 1000 Mk. für die erste Auflage, für weitere die Hälfte. Aber an weitere ish wohl kaum zu denken. Eventuelles Übersetzungshonorar fällt mir zu.

Was nun den Ablieferungstermin anbelangt, so wäre je früher je besser. Doch das müssen Sie mir selbst sagen, wieviel Zeit Sie dazu brauchen. Wenn irgend möglich möchte ich dann zugleich auch den Porträtband mit Frauen und Männern der italienischen Renaissance herausbringen, den Herr Dr. Waetzold übernehmen wird.

Ihr ergebener

Eugen Diederichs

Frankfurter Zeitung.

Redaktion.

Telegr. Adr.: Zeitung Frankfurtmain.

Frankfurt a.M., 10.XII.10.

Herrn

Dr. phil. Fritz W i c h e r t ,

Mannheim.

Sehr geehrter Herr!

Wir würden gern wieder einen ähnlichen Aufsatz von Ihnen wie voriges Jahr auf Weihnachten gebracht haben, leider ist aber bisher kein dafür geeignetes Buch bei uns eingegangen. Sollte ein solches noch rechtzeitig uns eingeschickt werden, so würden wir uns erlauben, bei Ihnen anzufragen.

Hochachtungsvoll

Redaktion der Frankfurter Zeitung
Literaturblatt ~~und Bibliothek~~

12/XII 10

Zu den Akten.

Frankfurt a.M., 10.XII.10.

Herrn

Dr. phil. Fritz W i c h e r t .

Mannheim.

Sehr geehrter Herr!

Wir würden gern wieder einen ähnlichen Aufsatz von Ihnen wie voriges Jahr auf Weihnachten gebracht haben, leider ist aber bisher kein dafür geeignetes Buch bei uns eingegangen. Sollte ein solches noch rechtzeitig uns eingeschickt werden, so würden wir uns erlauben, bei Ihnen anzufragen.

Hochachtungsvoll

KUNSTHALLE
ZU
MANNHEIM

Mannheim, den 13. Dez. 1910

Vorwärts für Kopfarbeit, Leben für Geist!

für Künstler in diesem Fall heute auf, die
Dr. Karl Lamp / den Inhaber der großen
Maschinenfabrik für) Bilder zusammenbringen auf-
fangen wollen. Wie die Fäden zwischen den
Passagieren stehen, so sind die Linien über-
haupt gezogen. Es ist ein Vorwärts-Leben
Eben packen wir an. Wir warten die Dinge
kommen. Jetzt ist wieder so etwas wie
Ganz, und, da wir Raum, Zeit wie Ursache
faßbar, auch Zeit kommt, so habe ich ge-
sagt: Wir können an Zeit einfach
Ruhe, wie über seine Gleichgültigkeit- oder
Feindschaftlichkeit zu sagen - Aufklärung zu
geben. ~~Wir Raum~~ spricht Josef Neu-
städter und ist ausdrücklich Privatsache.
Unter der Leitung, die er an der Raum
bringen will und über den Konzentration er

[illegible] Dank [illegible] von Frau [illegible]. Leider [illegible]
[illegible] bestätigt, [illegible] ich mir ganz [illegible]
Goethe, wie sag Jordan und zu [illegible]
[illegible] ist, [illegible] [illegible] mir [illegible] Rau-
bach / Du [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Inhalt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Wie [illegible] aber auch [illegible] mag, so
ist ganz [illegible], [illegible] Sie [illegible]
Verständ. (Fürst, [illegible] SCHLOSS [illegible])
muß kommen und [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] sollen. [illegible] [illegible] ich [illegible]
[illegible] Lebensjahren. Ich glaube aber es ist
nicht anders als wenn Du [illegible] Agnetchen um-
gaukelst oder [illegible] Zukünftchen. Sehr [illegible]
wenn Sie mir [illegible] umgrund, war Sie so
[illegible] [illegible] und [illegible] Komplex [illegible]
[illegible] ich [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

Sehr [illegible] Prof. Gauß in Basel [illegible]
Prof. Gauß [illegible] [illegible]. [illegible]
[illegible] [illegible].

W.

Die OIA

des

Großh. Karl-Friedrich-Gymnasiums

gibt sich die Ehre

Herrn Dir. Wichert

zu ihrem

Weihnachts-Kommers

ergebenst einzuladen.

Der Kommers findet statt Mittwoch, den 21. Dez. 1910

abends 8¼ Uhr c. t. im grossen Ballhaussaal.

Um Antwort wird gebeten

Das Präsidium.

HOFBUCHDRUCKEREI MAX HAHN & CO., MANNHEIM.

Hr. Paul Stahl

Lgr. Herzlake : 2

Sehr geehrter Herr Direktor!

Vor Jahresschluß habe ich gerne die schönen, beherzigenswerten Worte, die Sie anläßlich der Liebke-Mappe der „deutschen Landschaft-Kunst" gewidmet haben. Sie werden dem Meister der Mappe eine große Freude machen, herzlichen Dank muß ich für das Interesse, das Sie der Sache entgegenbringen, ja ausdrücklich sagen.

Liebke, ihr Förderung entgegennehmen zu wollen.

Mit den besten Wünschen zum Jahreswechsel

Ihr Deringer.

Mün: 31. XII. 10.

2.

GLÜCKLICHE FAHRT FÜR 1911
WÜNSCHEN DR. JOS. AUG. BERINGER UND FRAU.

Herzliche Grüße
Ihr
Ihnen
Ihr Sell

Humboldt-Str. 6.

Nr. 544
M. M. VIENNE.
M. MUNK.

PRINTED IN AUSTRIA

Herrn Dr. Fritz Eichert
Direktor der Künstler

Mannheim

Depost.

R. ULRICH
Glückliches Neujahr!

EUGEN DIEDERICHS VERLAG IN JENA, den 6.1.11.

Herrn Direktor Fritz Wichert, Mannheim

Sehr geehrter Herr Direktor !

Da Sie wohl inzwischen das Bildmaterial durchgesehen haben, würde es mich sehr interessieren, von Ihnen baldmöglichst Auskunft zu haben, ob Sie einen Band auf Unterlage dieser Bilder so schnell ausführen können, dass ich das Manuskript bis zum Sommer habe, zweitens, was Sie noch für Bilderwünsche haben und wie Sie sich ungefähr die Textgestaltung denken.-

Ihr ergebener

Eugen Diederichs

D/H.

28 Juli 25. Tätzing

München Rosenheimerstr.

POSTKARTE

Herrn Direktor Fritz Wichert

Mannheim /Kunsthalle

Kupferstichkabinett
Berlin C.
9. I. 1911

Sehr verehrter Herr Director,

Besten Dank für Ihre Mittheilung – Ich bedauere herzlich, dass sie bei Ihrer Bemühung, die Mannheimer Kunstsammlung zu begründen, auf so arge Schwierigkeiten stossen.

Ich rechne auch, wie Manet und Allaleri der

neueren Zeit betrifft,
besonders zu den
Autoritäten" und glaube
"wohl, daß meine Ansicht
irgendwie ins Gewicht-
fallen könnte. Ganz
unabhängig aber von
allen möglichen Meinungs-
verschiedenheiten über
Manets Qualitäten, scheint

mir doch festzustehen, daß
Frankreich im 19. Jahrh.
in der Entwicklung der
Malkunst die entscheidende
und vorgreifende Land,
und daß Manet einer der
Führer gewesen ist. Die Er-
werbung einer seiner
Hauptwerke unter sehr
günstigen Kaufbedingungen
für ein öffentliches Museum

ist gewiss dankbar zu begrüßen
und anzuerkennen. Ich
kann mir nicht denken,
dass die Mannheimer sich
durch das doktrinäre Gerede
der Herrn A. die Freude
verderben lassen. Ein Mann,
der die Eigenschaften der
Originalgenies an den Fingern
herzählt, ist immer verdächtig.

Ich wünsche Ihnen Kraft, Geduld
und Seelenruhe für weitere
Kämpfe als Ihr sehr ergebener
W. M. J. Friedländer

Kostümfest am 18., 19. und 20. Februar 1910
Technische Lehranstalten
Offenbach a. M.
Kunstgewerbe-, Baugewerk-, Maschinenbau-, Handwerker-Schule

Postkarte

Herrn Direktor Dr. Wichert

Mannheim

Städt. Gewerbeschule

SZ

Abschrift.

Hirschthal, 11. Januar 911.

Herr. Erschlinger
Carbonfabrik
Hirschthal bei Aarau
(Schweiz)

Baron
Sinkler Dr Tückert
Clausheim
Eisenstadt.

Freundlichst zurück mit dem Ersuchen
Gefälligst Warnungsmarken.

O, lieber Tückert, lass dir sagen:
Bau' dich nicht früh und habe Acht!
Und lass ihn summen und „Frühaufstehen"
den Abenteurer Pechvogel Alk.

Denn der nur ruft, wenn seine Glieder
Bei seinem Opfer voller Pläne;
Er mischt seinen den Betrug nieder,
Das seinen dort für Normanen geht.

Denn alle Räume Räumen stehen,
Ein Raum kann nie Räumlichkeit bringen
Denn kommt der Abendhöhepunkt!!
Und bricht und spricht: „Ich mich gewinnt"

Mach' dich nicht bereit, und habe warten,
Lass und bestimmt an deinem Platz;
Und bringe in dein Vorstellungsbündel
Das innewohnen à la Mark-Schatz

Ergebenst
Hz. Herr. Erschlinger
Fabrikant (erbat sich gütig Adresse)

d. 12. 1. 11.

Lieber Richard!

Ganz ähnlich wie ich im Falle
Bergen und Ihre Verhältnisse schildern.
Ich komme mich von den
Schwierigkeiten noch nicht trennen.
Doch aber beginnt es hell.
wichtige Arbeit. Nun in wenigen
Monaten mehr wie Zweifler
Aufgabe fertig sein.
Auch das aber veröffentlichte
Schriften, das ich Ihnen, wie Sie

Verfahren geschaffen haben, welche Zeiten
gedauert haben, gekostet, ob man mit
vergleichbaren Ergebnissen gearbeitet.

Ich habe § 46 u. 47 der Verfahrensordnung
der Verwaltungsgerichte gelesen und mich
überzeugt, daß in den meisten Fällen nicht
vorgeschrieben sind, daß Zeugen
alle zu hören sind und in der Regel
zu hören sind. So entsteht die Gefahr in
der Praxis bei Kosten über Vorgängerurteil
im Gegensatz zum Verfahren. Es
bringt möglicherweise über § 47 der Kompliziertheit
gerade im Gegensatz zum wissenschaftlichen

festhaltbar, der im letzten Linie nur
von einem Schiffen verbreitet und weiter-
bewegt. Aber der Abschlagriff ist doch nicht
[redacted] der Schiffsverkehr, der Gegenverkehr stärker
gewesen wäre als festhalten, sondern
der bloße „Findruck", weil es dann schlecht-
hinterher nicht; Und festgehalten aber ist
noch kommt hinzu und deshalb von
der Verschiedung „nicht Kenntnis einer-
hielten." Auch der übrige Inhalt der Vorver-
gangenheit scheint mir stimmen nicht zu
bedenken.

Abschließend möchte ich also noch
sagen, wie Sie sehen nicht Bündnis.

Ich bin Ihnen lange, lange
Ihre neue Antwort schuldig. Nun
hoffe ich sie bald entgegennehmen.

Mit herzlichen
Grüßen und vielen
Grüßen, mit besten Empfehlungen
auch von Ihrer Frau

Ihr
Emil Lask

fct. 13/III. L.

M. 13/5 15.

Lieber Herr H.!

Entschuldigen Sie, wenn ich Ihnen Schwierigkeiten, denen nun Sie augenblicklich gegenüber sind, einen Augenblick vergessen und Ihnen etwas Freude machen.

Können Sie mir vielleicht

– schnell ich weiß nicht mehr

von einem Angelegenheit von

Herder verstand finden ein Brief

von ein Brief von Jan van Eyck

The Betrothal

in Holland zu finden. H.

für meine Bestrebungen und
Bemühungen mehr als freund-
lich wäre u. dafür war ihr
empfehlige Name.

Z. schließlich Bemerke noch ich
Ihnen Zeitl. Urlaub u. ich
bitte, mich um Notiz zu
wo meinen Gedichten des Lese-
buches anzufügen.

Inzwischen mancherlei
— manches —
Ihr wohlgesinnter

v. L. Volkard

Heidelberg 15/1 11

Verehrter Herr Doktor

Mein Besuch in Heinrichsruh brachte mir nicht nur eine Überraschung, nicht nur Lorbeer und Rosen – sondern auch sehr unbehagliche Stunden. Ich hatte nicht gewußt, daß ich mündlich sofort meine Entlassung würde einreichen müssen, ich bekomme nicht – aber vielmehr auch unbefriedigte, da ich natürlich sofort nicht gesonnen bin, die eigene Bequemlichkeit voranstehen zu lassen. Jetzt ist mir jetzt erlaubt, Ihnen diese Zeilen zu schicken und Ihnen täglich die eine Bitte Ihnen und einer Abwendung

von meiner Tante — also ganz
einfach — um 8½ Uhr abzuholen?
Vielleicht muß ich Ihnen Fräulein
einen Teil dieser Geschäfte
Besorgungen abnehmen, und, wie ich höre,
muß ich Ihnen, bei dieser Gele-
genheit Ihnen ja Lebewohl
Besonders aber wünsche ich meine Frau
und mich Ihnen, bei dieser Gele-
genheit auch Ihre Eltern Ihnen
bestens zu empfehlen.
Ich schon aber die größte Verant-
wortung für Ihre Mitteilung
haben, so werden wir uns unter-
lich ganz absolut, die an diesen Ihre

ich begrüßen.

Bei Behalten des Ihr Renoir[2] so
geht mir gar nicht über dem Kopf.
Wir wollen den linken Mauer-
stamm ein Dreyeck über Mirgeöd
Bohème doch machen; nur
der Herr-Akteur ist nicht
anzuschaffen.

Mit besten Grüßen

Ihr

ganz ergebener

E. Gotthein

Heidelberg 80/11

Verehrter Herr Doktor.

Über Ihrer Einladung schwebt ein
wahrer Unstern. Meine Frau hat sich
seit drei Tagen eine an die
rechte Backentasche gezogen,
der so arge Zeit und Ruh
stiftet. Ich muß über alle meine
Gäste wieder entbieten, möchte aber
Sie sind Ihre treue Gemahlin recht
besonders bitten, dieser selbst
zu wiederholender Einladung
Folge zu leisten.

Mit besten Grüßen

Ihr

ganz ergebener

E. Gothein

W.

Rauxgasse.

Mannheim 20/. ii

Hochverehrter Herr Geheimrat,

ich hatte unsere Zusage auf Ihre freundliche Einladung für Sonnabend ein wenig verzögert, weil ich mich von einer andern, für diesen Tag bestimmten Verpflichtung entbinden lassen wollte, wozu sich erst heute Gelegenheit geboten hätte. Nun ist das leider nicht mehr nötig. Ich hatte mich schon ganz außerordentlich auf Ihr Fest gefreut und wäre sicher mit besonders lebendigem Geistern zu Ihnen gekommen. Von Herzen hoffe ich, daß sich der Unfall Ihrer Frau Gemahlin als verhältnismäßig unerheblich erweis

und Das/s der Tag, an welchem dieses/ das
Verlorenes nachgeholt werden kann, wird
allzubald hindurch-gelaufen sein möge. Darf ich
aussprechen, welche Herz gekommen,
ich habe ein so frohes und dankbares
volles Gefühl von Ihrem letzten Hier
sein nachbehalten - und auch Ihre
liebenswürdigen Schreiben waren von
dieser Wirkung - vielfach hier
Sache und meinem Leben vielfach
eine ganz unverhoffte, und starke + ... schöne
Bundesgenossenschaft

In aufrichtiger Verehrung und
Grüßen von meiner Frau und guten
Wünschen für Ihr Gehirnrad

Ihr

Fritz Lieber

DER
Oberbürgermeister
der
Hauptstadt
MANNHEIM.

Mannheim, den 23. Januar 1901.

Euer Hochwohlgeboren

beehre ich mich im Anschlusse die Eintrittskarte für die Festvorstellung am 27.d.Mts. mit dem ergebensten Ersuchen zu übersenden, im Falle etwaiger Verhinderung diese Karte gefälligst mit einem bezüglichen kurzen Vermerk noch vor der Vorstellung an die Hoftheaterkasse gelangen lassen zu wollen.

Hochachtungsvollst

Euer Hochwohlgeboren

ergebenster

Sorkin

Abschrift!

Rom, Via Flaminia
126
23. Jan. 1911.

Hochgeehrter Herr!

Auf Veranlassung von Karl Stolle sende ich Ihnen nur 2 Fragen betreffs von meinem Atelier Zeitschrift. Es würde mich sehr freuen einen Aufsatz über einen Künstler zu bringen.

Im letzten Brief sah ich für die Zeitung das Verzeichnis der Zürich 2 Figuren in Bronze vorgesehen. Die Modelle einfache ich selbst das selbst gestaltete Fassungen, doch ist die Arbeit, wenn sie auch beträchtlich sollten, eine Entschädigung zurückbringen. Die Figuren sind nicht gegossen und ich habe noch 2 weitere zu machen. Die gleiche Fassung würde ich nur bei dem Aufsatz eines Künstlers [illegible]

Ich würde vorziehen Werke in Rom bleiben. Später bin ich in Forte di Marmi bei Carrara, wohin ich natürlich Fig. in Bronze weiterschicken habe. Meine Adresse bis Juli ist:

Rom, Via Flaminia 126
Villa Baboka.

Sonst bin ich nach Zürich,
Bleicherweg 76

Zu erreichen.

Hochachtungsvoll
Ihr ergb.
Gg. Paul Oswald.

2. I. 11.

Gr. Schäfer aus

Wildbad erwarten

ein Lied die Galerie

morgen. [illegible] Dez

Zu den Alten

L.

Postkarte

Herrn Dr. Widgert

Direktor der Kunsthalle

Mannheim

Bitte sagen Sie mir telephonisch oder telegraphisch bis 11½ Uhr ins Hotel Grosse Karlsruhe, ob ich morgen 1,16 Uhr ankomme und 2,[illegible] Uhr weiter fahre, damit ich einen Blick in die Kunsthalle werfen könnte, was ich gerne möchte. Für einen Artikel: Kennen Sie die rheinischen Galerien.

Mit besten Grüssen

Ihr sehr ergebener

W. Schäfer.

Basel Vallendar

1/II. 11

Akadem. Vereinigung städt. Beamten Mannheim.

Mannheim, den 2. Februar 1911.

Die Vorbesprechung der vereinsfreien Damen
zu dem am 24. Februar 1911 stattfindenden
Faschingskränzchen mit Tanz
ist auf
Montag, den 6. Februar 1911, abends 8 Uhr
festgesetzt.
Lokal: Conditorei Valentin.

Der Vorstand:
Imm

Grüne Kiste

AKADEM·VEREINIGUNG STÄDT·BEAMTER
° MANNHEIM °

EINLADUNG zum FASTNACHTSKRÄNZCHEN
MIT ABENDESSEN UND TANZ

°

AM FREITAG D. 24. FEBR. 1911 ABENDS 7½
IN DEN SÄÄLEN DES PARKHOTELS

° °

• BEGINN DES ABENDESSENS PUNKT 8 UHR •

TROCKENES GEDECK 3M.

°

HIERAUF: DIE ÜBERRASCHUNGEN DER
• GRÜNEN KISTE •

♡ ♡ DANN: TANZ

Die Einzeichnungsliste folgt in den nächsten Tagen zugleich mit genauem Programm.

• DIE GRÜNE KISTE •

1 CONZERT DER DACHAUER URBAUERN •
~ ABNORMITÄTEN

2 Sr. BOGUMIL BRÜLLKRISCHINSKY, DER KÖ=
NIG DER TENÖRE •

3 VORTRAG DES NORDPOLENTDECKERS Mr. Dr.
COOK, CORREFERENT VICEADMIRAL D.R.Mr. PEARY

4 DIE 10 STÄRKSTEN MÄNNER DER WELT ~ CONTOR=
SIONISTISCHER AKT ~ JONGLIEREN MIT SCHWERGEWICHT.

5 ? DAS WUNDER DES 20. JAHRHUNDERTS ?
MISS MAUSI EITZ-ZWOCKLE •

6 EIN STÜNDCHEN BEI BELLACHINI ~ „O-SAKRA-SAKRA"

7 EINSTWEILEN CONFISZIERT!
! ORIGINAL ! ~ EINE ERSCHIESSUNG ~ ! ORIGINAL !

Eugen Diederichs Verlag in Jena

Postscheckkonto Leipzig 3553 ∴ Telephonruf 2 ∴ Jena, den 3. Februar 1911.

D/H.

Herrn Direktor Fritz W i c h e r t ,

M a n n h e i m

Sehr geehrter Herr Direktor !

Jhre Schweigsamkeit ist mir etwas unheimlich, aber trotzdem riskiere ich noch einen dritten Brief. Sie können sich denken, dass es mir sehr wichtig ist, bald zur Klarheit zu kommen, welchen Band der Kunst in Bildern ich in diesem Jahr bringen kann und vor allen Dingen ist es tatktisch notwendig, dass ich jetzt mit dem Schönheitsideal komme, um der Serie zum Durchbruch zu verhelfen.

Jch möchte Sie daher sehr bitten, mich von Jhren Ansichten und Entschlüssen in Kenntnis zu setzen.-

Jhr ergebener

Eugen Diederichs

Eugen Diederichs Verlag Jena

Heidelberg 7/2 11

Verehrter Herr Doktor.

Nachdem meine Frau nun endlich wieder hergestellt ist, möchte ich Sie und Ihre Frau Gemahlin bitten doch Sonntag d. 11ten (also nächsten Sonntag) um 8½ Uhr zu einer Tasse Thee im einfachsten Familienkreise bei uns, Sie begrüßen zu dürfen, auch zu machen.

Mit besten Grüßen

Ihr

ganz ergebener

E Gothein

Zusage 8/2 11

W.

Freistudentenschaft Heidelberg

Abteilung für Literatur und Kunst

Sonnabend, 11. Februar 8h, Neues Kollegienhaus

Vortrag: Dr. Bruno Wille-Friedrichshagen:

Der Sinn des Lebens.

2.50 Mk.

Verehrter Herr Direktor!

Ich danke Ihnen nochmal für Ihre Freundlichkeit und interessante und gemütliche Führung und bedaure, dass wir abreisen und nicht noch Zeit zu Besuchen und Einkäufen haben.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr dankbarer

Ernst Jünger

z. T. ab.

L.

Die Abteilung für Literatur und Kunst der

Heidelberger Freistudentenschaft

erlaubt sich, Sie zu dem am Sonnabend, den 11. Februar, abends 8 Uhr im Musiksaal des Neuen Kollegienhauses (Universität) stattfindenden Vortrage des

Herrn Dr. Bruno Wille-Friedrichshagen

über das Thema:

„Der Sinn des Lebens"

unter Bezug auf die faustische Weltanschauung

ergebenst einzuladen.

Friedrich Hinze,
stud. phil.

Einlaßkarten zu Mk. 2.50 und 1.50.

bitte!

Heidelberger
Freie Studentenschaft
Neues
Kollegienhaus

Postkarte

Herrn
Dr. Wichert
Galeriedirektor.

Mannheim

Kunsthalle.

Hochgeehrter Herr Direktor!

Wegen Dringlichkeit der Sache sehe ich mich veranlasst, Ihnen Herrn Dr. H. Fr. Will abermals zu empfehlen.

Ich bitte um Entschuldigung — wieder ist das der Fluch der Arbeit!

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebenster Friedr. Hilger

11.2.11

Brand b. Lv.

Lieber Herr Dr. Richard!

Heute muß ich Dir noch
Ihren Vorschlag senden, den
Herr Verlagsbuchhändler in seiner
Antwort-Karte für dort
Ostern, wie schon Dr. Fischer
sagte zu Ihnen. Die
Preise, welche in seiner
Antwort stehen,
sehr, sehr niedrig, wenn sie
nur für diesen Zweck
bei uns benützt dürfen
sollen. —

Das kann ich jetzt noch
nicht sagen und, lieber Dr.
will mir überlegen ob jetzt
in nächster Zeit mein Ab-
stieg auf Dauer Aufstellung
verfangen. Falls das
nicht sein, so will ich
die Sache endgültig
aufstellen. Nehmen
die alles Liebe Zukunft
mit Ihrem lieben
Hause die mir ein
Jagen klein bleibt.

Herzlich Grüße und Ihr-

Ihrs.

Alfred Klaars.

10/2.11. Unterwasserkai 87. St.

Ihrem Brief
v. 11/2 11
entnehme

Redaktion der Rheinlande und Deutschen Monatshefte

Natürlich: Diese Copie haben Sie uns mitgegeben, in einigen Tagen können Sie sie wieder haben.

Eiligst Ihr W. Langhoff.

z. d. Akt. L.

Vallendar a. Rh., 16/10. 11

Postkarte

An

Herrn Dr. Fritz Wichert

Direktor der Kunsthalle

in Mannheim

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Eugen Diederichs Verlag in Jena

Postscheckkonto Leipzig 3553 ∴ Telephonruf 2 ∴ Jena, den 17. Februar 1911.

D/H.

Herrn Direktor F r i t z W i c h e r t ,

M a n n h e i m

Sehr geehrter Herr Direktor !

Wenn Sie nicht antworten, können wir auch in unseren Verhandlungen nicht vorwärts kommen. Jch stelle Jhnen darum ein Ultimatum : Antworten Sie mir bis zum 20. ds. Mts. nicht, so bitte ich um Zurücksendung meiner Bilder. Jch betrachte dann unsere Verhandlungen als gescheitert.-

Jhr ergebener

Eugen Diederichs

Eugen Diederichs Verlag in Jena

Jena. 21. II. 11.

B.

An den Verlag
Eugen Diederichs

Jena.

Sehr geehrter Herr Diederichs!

Ich muss nun leider Ihnen und dem Verlag mein Bedauern aussprechen, dass wir nicht in der Lage sind, Ihr Buch herauszubringen. Es ist nicht, dass wir es für schlecht halten, sondern es ist so viel Gutes darin enthalten, dass wir es gern herausbringen möchten. Aber wir müssen die Tatsache in Betracht ziehen, dass wir es nicht verkaufen werden. Wenn es ein Erfolg werden soll, so muss man es in diesen Fällen doch vor der Zeit nicht zu sehr in das Ohr schreien. Es ist ein ausgezeichnetes Buch, aber es ist nicht für die Masse geschrieben. Es muss die Tragödie auf den Mitarbeiter sehr gründlich beschrieben werden, sonst sich nicht so gut verkaufen lassen.

Nun habe ich eine Bürgschaft über 1500 Exemplare bereitgestellt, aber mehr als 500 Stück, so weit ich die Sache übersehe, nicht voraussichtlich verkaufen. Ich bin gern bereit, Ihnen diese Bürgschaft zu übertragen, aber ich möchte Ihnen vorschlagen, die Auflage zu reduzieren, denn Sie werden sie nicht verkaufen, sondern nicht

Freiheit wünschen können. Unmöglich würden Sie mir die Absicht übel zu nehmen fähig sein, Ihnen meine Bücher zu widmen, wenn ich nicht Ihnen, der mir Ehre macht, sie zu widmen glaubte. Ich müsste Sie schon bitten, mir Zeit bis Ostern (also für den Buchhandel) zu lassen. Wenn ich Ihnen vor Ostern Manuskript senden soll, so darf es nicht sein. Können Sie also meine Dissertation so weit sein, und ist Ihnen, ist meinen Freunden, der mir Ehre macht, sonst gedient, Ihnen nicht, so würden Sie mir eine Freude machen, wenn Sie mir Ihre Ansicht darüber mitteilen wollten. Vielleicht wollen Sie mir die Zeitschrift, in welcher Sie mit der Möglichkeit, Ihre Arbeiten aufzunehmen? Auf welchen Wege können Sie das am besten? Wenn Sie Ihnen Ihre Dissertation, und gerne in das Einlaufbuch eingetragen ist, wenn Sie sie Ihnen senden wollen.

Sol 22/10 Fri

Mit besten Grüßen

W.

Heftpflaster Jod Verbandstücher 3½ Mk
22/2 " 4.

Sehr verehrter Herr Direktor

Heute will Herr Hauptmann Wirth Dr. Heim mit den beiden Primen des Mädchen-Gymnasiums Karlsruhe zum Eislaufen herüberkommen; er möchte diese Gelegenheit benützen, mit seinen Primanerinnen Ihre Galerie zu besuchen und bat unseren Chef, den

einen Führer zur Seite zu stellen. Weil Casparri nicht wusste, ob Sie Zeit und Lust hätten, wagte er nicht Ihnen den Vorschlag zu machen, diese Führung zu übernehmen und daraufhin wird, zu den Bildern einiges zu sagen. Ich werde mich dabei mit meinem Bruchwissen und dem, was mir durch die Lektüre, die vorliegen, so gut es geht, werde mich aber freuen, vielleicht auf einige Zeit Ihre Unterstützung zu finden. Die Leute kommen um 3 Uhr. Dürfte Sie es etwas über 4 Uhr bleiben?

Ihr Klaus

Provinzial-Museum
Bonn.

Bonn, den 23. II. 1911

(Bitte zu adressiren: „An die Direction des Provinzial-museums Bonn", nicht an eine Person.)

Sehr geehrter Herr Direktor.

Am nächsten Montag [illegible] ich die Karlsruher Trübner-Ausstellung zu besichtigen u. würde es gerne ermöglichen, eventuell am folgenden Tage Ihre Kunsthalle zu besuchen. Sicher ist es nicht, vielleicht muss ich Dienstag (d. 28. d. M.) wieder in Bonn sein. Jedenfalls wäre ich Ihnen zu Dank verpflichtet, wenn Sie mir, möglichst umgehend, mitteilen wollten, ob am Dienstag die Kunsthalle zugänglich ist.* Ich fürchte ein wenig, dass der Karne-

*zu welchen Stunden?

val die Hausordnung modifiziert.

In ausgezeichneter Hochachtung

ich ergeben

Dr. Walter Cohen.

Krakau. 24./2 [illegible]

Lv.

Eugen Diederichs Verlag in Jena

Postscheckkonto Leipzig 3553 ·:· Telephonruf 2 ·:· Jena, den 24. Februar 1911.

D/S.

Herrn Direktor Fritz Wichert,

Mannheim.

Sehr geehrter Herr Direktor !

Ich freue mich, nun endlich von Ihnen Antwort bekommen zu haben. Ich war schon sehr ungeduldig. Dass meine Bilder nichts Endgültiges bedeuten, schrieb ich Ihnen schon bei der Übersendung. Sie sind natürlich zufällig zusammengetragen, aber doch insofern nicht ganz zufällig, als sie alles das repräsentieren, was mir bei der Durchsicht der Lager von Hanfstaengl, Bruckmann, Alinari und Brogi vor Augen gekommen war. Ich habe sie also unter dem Gesichtspunkt des nackten weiblichen Körpers gewählt. Der Titel „ Weibliches Schönheitsideal " ist mehr ein Verlegenheitstitel. Er könnte auch ganz anders werden. Natürlich ist das Thema „ Schönheitsideal " viel weiter. Ich kann das auch meinetwegen an der Braut von Rembrandt und der Lavinia von Tizian noch viel mehr exemplifizieren. Dann komme ich aber dabei in das Uferlose und es wird blos eine allgemeine Kunstgeschichte.

Es wäre mir nun lieb gewesen, wenn Sie mir irgend einen Anlageplan nach Ihrer Ansicht skizziert hätten, sodass ich mir klar geworden wäre, wie reiht sich dieser Band an die Kunst in Bildern an. Ich bin im allgemeinen nicht dafür, dass ein Buch übereilt werden muss in Rücksicht auf den

Markt. Aber in diesem Falle ist es insofern etwas anderes, als ich bestrebt sein muss, mit den nächsten Band der Kunst in Bildern das Interesse des Publikums so anzufeuern, dass mir das Durchsetzen der nächsten Bände nicht so schwierig wird. Ich muss auch in diesem Herbst mit diesen Band kommen, denn ich kann das Unternehmen nicht zu lange ruhen lassen. Darum möchte ich Ihnen folgenden Vorschlag machen. Sie schicken mir das Bildmaterial wieder zurück. Da ich in nächster Zeit nach Berlin reise, möchte ich es noch mit einen dortigen Kunsthistoriker durchsprechen und sehen, wie weit er die Ansicht hat, dass sich auf Grund der Bilder ein Ernst zu nehmendes Band schreiben lässt. Wir lassen also unsere Unterhandlungen in der Schwebe und Sie senden mir sobald Sie Zeit finden einen Vorschlagsplan.

Sollte ich aber in nächster Zeit einen Fachmann finden, der mir ganz bestimmt in diesem Sommer das Manuskript liefern könnte und mir sonst für die Arbeit qualifiziert erscheint, so würden Sie wohl verstehen, wenn ich mich unter diesen Umständen für einen anderen entscheiden würde. Jedenfalls möchte ich Sie bitten, mir gleich nach Erhalt des Briefes die Bilder zuzuschicken.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir über das Buch, das Sie in Petto haben, noch nähere Mitteilung machten.

Ihr ergebener

Eugen Diederichs

Hotel Grosse
KARLSRUHE i. B.
Pension „Villa Friedrich"
Badenweiler
WILHELM FRIEDRICH
Eigentümer.

KARLSRUHE i. Baden, 27.III. 191/

97. A 11

Sehr geehrter Herr Doktor.

Nehmen Sie vielen Dank für Ihre so freundlichen Zeilen. Zu meinem lebhaften Bedauern ist es mir nun doch nicht möglich, in Mannheim Ihre Bekanntschaft zu machen, da ich morgen, Dienstag, aufs dringlichste zu meinen Heidelberger Freunden Dr. Pampe eingeladen bin. Und Mittwoch muß ich wieder in Bonn sein.

Vielleicht kommen Sie bald einmal wieder an den Niederrhein besuchen das Bonner Museum? Sie sollten sich ein wenig mehr des „Sonderstands" annehmen, meine ich.

Die letzte Sitzg. am Freitag in Düsseldorf war sehr dramatisch. Wir werden nicht in Kunstpalast ausstellen, sondern à part. Ich habe das mit zu Fall gebracht u. hoffe, Sie sind einverstanden. Diese ewige Politiken führt zu nichts!

Ergebenen Gruß
Ihr Walter Cohen.

W.

EUGEN DIEDERICHS VERLAG IN JENA, den 6.3.1911.

Herrn Direktor Fritz Wichert, M a n n h e i m .

Sehr geehrter Herr Direktor !

Ich habe vergeblich auf die Zusendung des erbetenen Bildmaterials gewartet. Um nun keine Zeit zu verlieren, habe ich die dortige Sortimentsbuchhandlung Brockhoff & Schwalbe gebeten, die Bilder abzuholen und bitte ich Sie, sie ihr zu überantworten.
Ihre mir übersandte Arbeit las ich inzwischen mit grossem Interesse.

Mit freundlichem Gruss
Ihr ergebener
Eugen Diederichs

D/S.

POSTKARTE

Herrn

Direktor Fritz Wichert ,

Mannheim.

Kunsthalle

Sehr geehrter Herr Dr. Wichert.

Gelegentlich einer grösseren Abendgesellschaft erfuhr ich gestern Montag abend von Herrn Prof. Swarzenski, dass Sie meine Ausstellung besichtigt haben und von der Erwerbung einiger Arbeiten gesprochen hätten. Wenn es mir nun, ehrlich gestanden, darüber im Unklaren bin, was für die Mannheimer Kunsthalle von solch rein gewerbenden Erwirbungen von Interesse sein dürfte, so möchte ich doch nicht versäumt haben, Ihre eigene Meinung einzuholen. Wenn Sie mir ein Kriterium über die Zeichnungen geben wollen, so werde ich Ihnen dafür besonders dankbar sein.

Empfehlen Sie mich bitte Ihrer verehrten Frau Gemahlin, und seien Sie selbst hochachtungsvollst begrüsst von Ihrem ergebenen

21.II.1911 Ottmar Starke

Frankfurt a Main Bleichstr. 66a. Gartenhaus

L.

Köln, 13. II 11.

Starke ist ungehalten über Bezirks-
schornsteinfegermeister Grosse, weil mit
dem Schornsteinfegen nächsten Sonntag,
früh 8 Uhr anfangend, Lärm
den Vormittagsgottesdienst
stören würde und bittet Sie, die Angelegen-
heit zu regeln und ihm die Anzeige
seines zu vernehmen.

Reichsgericht Leipzig 1 Exemplar
Gregori und Bonsch. Aufforderung an
Starke sich wegen Lärmens zu äußern
sein zu einem Schlosser, der vor dem Fenster
eingestanden.

Fol. 13/II 11

Wichert

0590 No 6.

dr wichert kunsthalle mannheim =

Telegraphie des Deutschen Reichs.

Amt **Mannheim.**

+ frankfurtmain 10 2-36= ... M. den ... / ... um ... Uhr ...

besuche sie donnerstag telegraphiere wann = starke .

Für den Herrn

W.

O. 187.

الملك

008

Nr. 1

von

16./3. 11

1 Uhr 46 Min.

Telegraphie des Deutschen Reichs.

Amt Mannheim.

AUSGEFERTIGT 13 MRZ. 1 63

dr wichert kunsthalle mannheim =

ankfurtmain 9 1,27 s = ... W. den ...../..... um ..... Uhr ..... Min.

= ankomme 3,43 gehe kunsthalle = starke .+-

Eugen Diederichs Verlag in Jena

Postscheckkonto Leipzig 3553 ∴ Telephonruf 2 ∴ Jena, den 16. März 1911.

D/S.

Herrn Direktor F r i t z W i c h e r t,

M a n n h e i m.

Sehr geehrter Herr Direktor !

Es ist mir recht peinlich, dass ich die Vorlagen zum „Weiblichen Schönheitsideal" immer noch nicht habe, trotzdem ich die dortige Firma Brockhoff & Schwalbe gebeten hatte, die Rücksendung zu übernehmen. Darf ich Sie bitten, die Angelegenheit umgehend zu erledigen.

Ihr ergebener

Eugen Diederichs

17. III. 11.

Habe mündlich Grüße an Brockhoff & Schwalbe abgegeben.

W.

MÜNCHEN 17.III.11
KAROLINENPLATZ 5.

Lieber Herr Dr

Obwohl Sie ein recht treuloser Mensch sind, der sich gar nicht einmal schon lange vorn Ihr der Weg an unserm Hause vorübergeführt, habe ich mir doch gleich von der Redaktion berichten lassen, wie die Sachen stehen. Der Kürze halber schicke ich Ihnen diesen Brief gleich zu. Sie ersehen daraus das ein nicht illustrirter Aufsatz bald u. leicht aufzunehmen wäre das einem illustrirter Bericht aber einige

Schwierigkeiten im Wege stehen.
Nur weiß ich nicht, ob Ihnen
der Bilderbeilagen überhaupt gelegen
ist?

Ich höre von Tschudi von Zeit zu
Zeit über Ihre Arbeit und freue mich
Ihrer unermüdlichen und unentwegten
Thätigkeit. Soweit ich dieselbe fördern
kann, thäte ich es herzl. gerne.
Viele Grüße von meiner Frau und von
Ihrem ergebenen

H Bruckmann

„DIE KUNST FÜR ALLE"

VERLAG: F. BRUCKMANN A.-G.
HERAUSGEBER: F. SCHWARTZ
REDAKTEUR: P. KIRCHGRABER

DIE „KUNST FÜR ALLE" ERSCHEINT HALBMONATLICH, DANEBEN AUCH, MIT DER „DEKORATIVEN KUNST" VEREINIGT, IN EINER MONATSAUSGABE ALS „DIE KUNST"

MÜNCHEN 20, DEN 17. März 19.11

NYMPHENBURGERSTR. 86
TELEPHON 9596

Dr. Jaeger hat abbestellt über.
Wiederein. L.

Herrn Hugo Bruckmann

München

Hochgeehrter Herr Bruckmann !

Ich habe den mir freundlichst zugesandten Katalog der Mannheimer Graphischen Ausstellung durchgesehen und bin allerdings der Meinung, dass die Kunst für Alle diese Ausstellung nicht übergehen sollte. Die Frage ist bloss, ob man sich auf einen Aufsatz ohne Illustrationen beschränkt oder ob man Illustrationen beigeben will. Im ersten Falle wäre die Sache natürlich ohne weiteres zu machen und Herr Dr. Wichert wäre dann nur zu bitten, dass er den Autor, den er im Auge hat, zur Abfassung eines Aufsatzes über die Ausstellung, dem dann wohl auch gleich der Bericht über die bisherige Tätigkeit und die Bestrebungen des Herrn Dr. Wichert in Mannheim angefügt werden könnte, veranlasst. Sollen aber Abbildungen beigefügt werden, so sehe ich nicht recht, wie ich über die Schwierigkeiten wegkommen soll

1. sind die nächsten Hefte schon bindend vergeben; die ~~einzige~~ einzige Möglichkeit wäre, dass ich einen auf ein halbes Heft berechneten illustrierten Aufsatz über Mayrshofer nochmals zurückstelle. Nun bin ich aber auch bezüglich dieses Aufsatzes an den jetzigen Termin gebunden und da der Aufsatz schon so sehr oft verschoben worden ist, würde es sehr übel aussehen, wenn ich den Termin wieder nicht einhielte.

2. Herr Schwartz hält,wie Sie wissen,an dem Prinzip fest,dass nur jemand von der Redaktion die Auswahl für die Abbildungen treffen darf,weil hierbei auch reproduktionstechnische Fragen mitsprechen.Herr Schwartz kommt aber erst nach Ostern wieder zurück,und während seiner Abwesenheit könnte ich wohl nicht recht gut nach Mannheim gehen.

3. ,und dies scheint mir die grösste Schwierigkeit zu sein : Wie sollen wir die Arbeiten in Mannheim reproduzieren ? Machen wir photographische Zwischenaufnahmen,so geht besonders bei den Radierungen das,was die direkt nach der Radierung hergestellte Autotypie noch von der Technik übrig lässt,so gut wie ganz verloren;soll aber direkt nach den Originalen reproduziert werden,so müssten wir diese nach München bekommen.

Ich kann also nicht recht sehen,wie wir einen illustrierten Aufsatz ermöglichen könnten.Andererseits würde mir die Beigabe von Illustrationen in hohem Masse als wünschenswert erscheinen,denn in der Ausstellungsind Künstler vertreten,so zum Beispiel Leute wie Strang,Pennell,Legros,Mac Laughlan,Brangwyn,Forain und viele andere, über die ich schon lange einmal gern etwas in der Kunst für Alle gebracht hätte. Ich glaube aber,so wie die Dinge liegen,müssen wir uns doch auf einen unillustrierten Aufsatz beschränken.Wollen Sie nun vielleicht Herrn Dr.Wichert bitten,dass er die Abfassung eines solchen Aufsatzes und dessen recht baldige Absendung an uns veranlasst oder soll ich es tun ?

Die Nummer der Neuen badischen Landeszeitung fügen ich wieder bei;den Katalog kann ich aber wohl behalten ?

Hochachtungsvoll

H. Kühn

Mannheim, den 18.III.11.
C7.6.

Sehr geehrter Herr Direktor!

für die sehr freundliche Übersendung des Kataloges Ihrer sehr schönen graphischen Ausstellung danke ich Ihnen verbindlichst. Leider konnte ich nur Samstag von 3-5 h die Ausstellung besuchen, fand aber so viel Interessantes & Sinnanregendes, dass es mir ein wirklicher Genuss war, der zu

Zu ältern Stück * Exlib klebt.
Es ist klar, daß E. Arnold von den Exemplaren mit
den Extra gelben Karten. Menzel kommt Klein org.
Boehle ist mäßig vertreten, Welti gar nicht u./w.
Wir stehen daran gelegen, noch zu ergänzen,
so Künstler ist Ihnen gütigst von
Menzel: Christus (12jährig) mit Tempel (Kampfabkühlblatt)
– das Jahrhundert ## – großen Blätter – &
Künstlers Erkundigen.
Boehle: alle seinen Blätter * Lithographien, die ja
sehr selten * vielleicht besser als die letzten sind.
Welti: das ganze oeuvre in Lieferungen. Drucken * Lithos
Kreidolf: alle Lithographien [nicht davon ist früh gestorben (Illustr. z. Don Juan von Rod)]
Reinhausen: Radierungen * Lithos. Sonst die
Lithos von Thoma * die Radierungen von Trübner. –
die Radierungen des „Cicerone" schreibe mir, ist

möchte doch mit Herrn D Storck sprechen, ob er etwas über die Ausstellungsbedingungen wüßte. Wenn Herr D Storck nicht so freundlich gesinnt, so bin ich gezwungen, einen Artikel zu schreiben.

Ich möchte aber Ihnen nicht verhehlen, daß ich mich in der Person des Herrn D Storck freundlich Erbieten würde, eine Übersetzung des Textes für die Eröffnung, für eine Besprechung im Cicerone Verfasst zu Ihnen.

Sollte Herr D Storck nicht genügend Zeit zu Verfügung stehen, so möchte ich allerdings bitten, mich bis spätestens Montag abend zu benachrichtigen. Da ich z. Z. sehr mit Arbeit beladen bin, so müßte ich mich sonst Leider fügen.

Mit besten Grüßen

Ergebenst

Hr. Beringer.

Landesverband
städtischer Beamten
des
Großherzogtums Baden.

Mannheim, 24. März 1901.

Sehr geehrter Herr Direktor!

10 Anl

Beifolgend übersende ich Ihnen die bei uns eingelaufenen 19 Exemplare für ein Verbandsorgan.

Wie Sie sehen werden, hat Ihre Anregung gewirkt. Ich möchte Sie nun ergebenst bitten, die Exemplare gefälligst baldgefl. verteilen zu wollen. Die Freiexemplare, das sind wie ich merke, auf die Beurteilung sehr gespannt. Es wird sogar gewünscht, daß wir die Exemplare einmal rückliegen, damit man sie einsehen kann. Mehr Interesse könnte wir Ihre Sache einzelnen Mitgliedern zuwenden zu können - gerade in vertraulicher Weise.

Für Ihre liebenswürdige weitere Mitteilung möchte ich Ihnen verbindlichst danken

mit besten

Ihr ergebenster

W. Th. Blumenthal

Schriftführer und Beisitzender

Großherzogl. Bezirksgeschäftsstelle.

Wicker

Urheberrecht

Urheberrecht / oder die englische entstanden

Ursprünglich waren die gesetzlichen Rechte der einzelnen Bundesstaaten, die sich jetzt ganz allgemein verbreitet haben, daß die Dauer des Urheberrechtsschutzes in der Regel eine bestimmte Zeit dauert, wie die einzelnen Bundesstaaten sich entschließen. Es ist daher notwendig, daß die einzelnen Länder zu einer Übereinkunft gelangen, damit der Urheberrechtsschutz in allen Ländern gleich lange dauert. Dadurch ist es möglich, daß ein Buch, das in einem Lande geschützt ist, in einem anderen Lande nachgedruckt werden darf.

Die meisten künstlerischen Zeitschriften

„Punch" + „Punch"

1) „Punch" war in großer Ausdehnung eine satirische Zeitschrift, deren Spitze vor Allem gegen die Auswüchse des Imperialismus gerichtet war. Der Herausgeber, der Imperialismus-Gegner ist, hat sich entschlossen, die Zeitschrift aufzugeben und die Redaktion der Zeitschrift in jüngere Hände zu legen. Dadurch: der ist die Redaktion der Engländer, der Franzose, der Russe, der Amerikaner, der Italiener auf allgemeine Ausdehnung gerichtet.

(und andere Blätter der Länder Europas)

gebracht. Trotzdem ist der Inhalt in diesen Jahren keine große Veränderung. Es ist zu sagen, daß und zu wenig „Aufgänge", wenn die Redaktion daß es und diesen Spitz auf Frankreich konzentriert ist nicht ändert. man kann sich nicht gut eine Veränderung [illegible] Verbindungsblatt auf die Dauer denken. Vielleicht läßt sich in einem Jahre ab Blatt oder Zeitschrift

(Fortsetzung der Abhandlung zu nächst)

die einen spitzen Winkel einschließen.

2/ Konzept

Mangan oder Magnesia? Am [illegible] einfachsten durch Kochen mit Salzsäure und gelbes Kaliumsalz. Bei der Reaktion mit dem Kaliumsalz und der Salzsäure entsteht Chlor. Ich [illegible] Chlor und Chlorwasserstoff, ganz gleich ob [illegible] welches Ausgangsmaterial ich verwende. Die Wirkung des Chlors ist die Bleichwirkung. Es ist die Frage, ob sich die Permanganate in der Bleichwirkung von den Chloraten unterscheiden. Die Chlorate und Permanganate [illegible] sich nicht nur in der Farbe.

Die Aufgabe [illegible] aber gegen die folgende [illegible] zu sein, daß [illegible] ohne [illegible] Hilfsmittel [illegible] (Mangansalz) [illegible] gelbes Salz – eines Monochromat – (oder) das

[illegible] mit Salzsäure und Kaliumchlorat eine braunrote Flüssigkeit entstehen sollen. Das Mangan [illegible] eine Oxydationsstufe mehr haben, welche ganz in die Reihe gehören. Diese [illegible] Oxydationsstufe [illegible] Chloraten [illegible] Permanganaten [illegible] Chlorate [illegible] Mangan [illegible] Chlorate [illegible] Mangan [illegible] Salzsäure [illegible] Chlorwasserstoff. Die Farbe [illegible] Salzsäure [illegible] Chlorwasserstoff [illegible] Chlorat

Ausnahmsweise [illegible] ist es Pflicht des Schülers sich
vor [illegible] Lehrer [illegible] zu stellen
oder einen Schüler [illegible] zu Lehrer zu schicken.

Es [illegible] seine Entschuldigung mündlich [illegible] Lehrer [illegible]
ganz [illegible] zu [illegible]. Ein [illegible] zu [illegible]
[illegible] Fall [illegible] [illegible] an die
Klassenlehrer [illegible] auf [illegible] und
Klassenlehrer. Der [illegible] sich [illegible] Entschuldigungen
[illegible] Entschuldigungen [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

5/ Modo

[illegible] zu [illegible] auf [illegible] Jahres-
ende [illegible] abgelaufen Arbeitszeit. Wäre [illegible] zu
groß zu warten, dann [illegible] mit voll der Ar-
beit [illegible], die der Betrieb zu nichts
ausgenutzt ist, [illegible] und Neuling gestatten.
Die Idee, das Lohnjahr [illegible] mit Kalenderjahr zu
beginnen [illegible] zweckmäßig zu
Anfang [illegible] ist [illegible] (or reasonable).
zu allgemeinen [illegible] und in der Ausführung etwas
zu [illegible]. [illegible]

[illegible] Es ist [illegible] zu [illegible] im übrigen
[illegible] die Arbeitszeit, [illegible] ausgenommen, daß die jüngsten und
unbemittelten [illegible], nicht [illegible] mehrere
No 3 (freiwillig), [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in
Arbeitung mit einem [illegible] [illegible] [illegible]
aus wichtigen Gründen ab [illegible] im Falle der Auf-
hebung wenigstens No 3, oder [illegible] zu sein,
was [illegible] Arbeitszeit [illegible] muß.

b)

Modo [illegible] auf [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu
zu klein [illegible]. Übergang [illegible] zu [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible].

z)

roth. 3 mal Sold

Wäre der BT nicht nur [illegible] Tätigkeitsabschnitt
sondern eine [illegible] allgemeine Tätigkeitsabschnitt für [illegible]
so wäre man [illegible] zu
zu Vollendung [illegible] zu [illegible]. [illegible]
so aber [illegible] passt [illegible] nur ein kleines
Manual an Stelle [illegible] [illegible] Stelle der
B ray ist allgemein [illegible] [illegible],
[illegible] zum Ausdruck [illegible].

8/ Buch des Lebens. Off.

Abgesehen von einigen allzu groben Übertreibungen, die offenbar auf die Kappe des Übersetzers zu schreiben sind, ist das Buch ein Dokument für die Verwirrung unserer Zeit.

9/ Sil. ist nicht O (8 Jahre) – vielleicht eine Krise. –

Interessant, daß die Gestalten der „Verschollenen" – Verzweiflung, daß die Gestalten der Bücher „Zeitgenossen" zu nichts führt, Hoffnungslosigkeit (alles nur Material, Beispiele) – es nicht gelingt, zu wirklichen Gestalten zu kommen. Die Figuren bleiben Karikaturen, Schemen, Puppen.

Merkwürdig, daß die Gestalten nur Vertreter einer Idee sind, Repräsentanten. Typen. Gegensätze nur: Intellektuelle, Arbeitslose, Verbrecher, Verliebte, (alles nur Material, Beispiele) Dichter. Die Gestalten sind nicht Individuen, sondern Typen. Die Gestalten sind nicht Individuen, sondern Typen. Die Gestalten sind nicht Individuen, sondern Typen.

Gegensätze nur: Intellektuelle, Arbeitslose, Verbrecher, Verliebte, (alles nur Material, Beispiele) Dichter. Die Gestalten sind nicht Individuen, sondern Typen. Die Gestalten sind nicht Individuen, sondern Typen. Die Gestalten sind nicht Individuen, sondern Typen.

„Zeitgenossen" um XX, wo sie aber [illegible] einer allgemeinen Krise [illegible]

Ihr geschätztes vom Heute,
[illegible] mich
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Ich mache Ihnen,
Herrn Bürgermeister
Ihrer Stadt. Wäre Ihnen
sehr dankbar wenn Sie
Ihren werten Besuch
[illegible] 1/2 Uhr mir
Ihre Antwort
Freitag Abend mal
Ihnen gütigst machen
würden Ihnen
danken
Ihr ergebener
Albert Schäfer.
Torgau. 27. III 11.

4. IV 11.

Bitte für 1. Woche an Ostern

in Aussig anfragen

L.

Mannheim 28. III. 1911.
Großh. Schloß (v. H.)

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ich erlaube mir die höfliche Anfrage, ob die frühere Künstler Sache an der Innenarbeitung zweier Leider das Malers Hans v. Bartels Interesse hätte. Es handelt sich um ein Farbenskizze, Entwurf, und um ein vollständig ausgeführtes Gemälde, Brustbild und Maß (Höhe ca 57 cm, Breite ca 82 cm, in reichem Goldrahmen).

Die Bilder sind mein und
meiner Mutter Eigentum.
Mein Vater bekam sie von K. v. Bar-
bels, mit dem er persönlich
gut bekannt war, auf dem
Wege des Bilderaustausches. Beide
Werke sind voll signiert.

Ich gestatte mir nun, Sie, geehr-
ter Herr Doktor, auf diese beiden
Werke aufmerksam zu machen,
besser ist Sie gefälligst zum
Kauf anbiete. — Die Bilder sind
jederzeit in unserer Wohnung
zu besichtigen.

In vorzüglicher Hochachtung
ergebenst Arntzen.

Bautzen V. V. 111.

Sehr geehrter Herr Frey!

Ihr geehrtes Schreiben,
betreff Bilder von A. Dürer bitte
ich mir noch heute zu schicken
bekommen, da ich warte um
Ihnen die Bilder schicken zu
können, warum ich
will nicht in der Lage bin zu sagen,
ob sie Ihnen gefallen haben.
Ich schicke diesen Brief einmal
um Ihnen Nachricht zu geben
zu können. Mit ergebenen Grüßen

Ihr Wickert.

VEREIN DER KÜNSTLER UND KUNSTFREUNDE, MANNHEIM

Einladung

für: Dienstag d. 4. April ½ 8 Uhr

~~zur~~ Vorstandssitzung

Lokal: „Wilhelmshof"

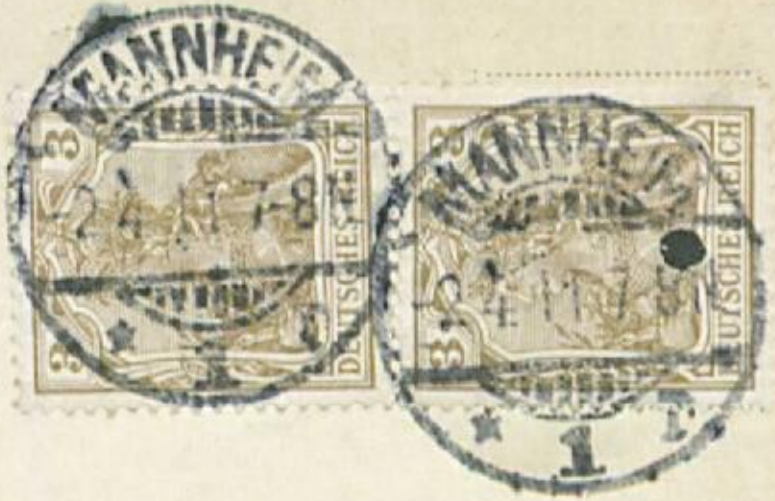
Tagesordnung:

Ausstellung

Zahnarzt Dr. L. Rawitz
Telef. 4020

Der Vorstand.

Postkarte.



Frau

Dir. Dr. Wichert

Wien

Rennstraße

VEREIN DER KÜNSTLER UND KUNSTFREUNDE, MANNHEIM

Einladung

für: Dienstag d. 4. April 1/2 9 Uhr

~~zur~~ Besprechung

Lokal: „Wilhelmshof"

Tagesordnung:

Ausstellung

Der Vorstand.

Postkarte.

Frau
Dr. Wiesert
Wien
Rinnsthalle

Mannheim, 14. März 1911.

Hochgeehrter Herr Direktor!

Wenn ich mir heute gestatte, Ihnen mit einer Bitte zu nahen, so bin ich mir einerseits wohl bewußt, daß ich Ihnen hierdurch eine Belästigung verursache; wenn ich mich aber gleichwohl dazu entschließe, so geschieht das lediglich nur auf der am vergangenen Samstag-Turn Ihrer liebenswürdigen Einladung im gastlichen Clubzimmer - gewonnenen Erkenntnis heraus, daß Sie für Ihren Beruf eine Persönlichkeit zu suchen, welche neben einer umfassenden Fachbildung auch eine schöne, gewinnende Charaktereigenschaft ihr eigen nennt, die man unter Umständen Ihrem Hause Stande leider nicht immer vorfindet:

männlich reine Menschlichkeit!" und
Langsam "Bauschalles Verständnis für
das "Walten und Meisterkönnen," Lieg
die Unvollkommenheit der Menschen
"Conjugat." Und weil ich persönlich nun
gerade einer der unvollkommensten Men-
schen bin, und in Folge auch die Pflicht
nun ein ethisches Wollen, aber kein
genügendes Verstehen besitze, so folge
ich in dieser Stunde nur dem Zuge des
Herzens, wenn ich nun an Sie, hoch-
verehrter Herr Direktor, die herzliche
Bitte richte, meinen nachträglichen
Heilen vollkommenden Prüfung gewähren
und mir Ihre gütige Unterstützung
gütigst werden zu lassen.

Ich wurde zu Durlach als Sohn
eines Pfarrdieners im Jahre 1883 ge-
boren und konnte, da die finanziellen
Mittel meiner Eltern keine andere
erwünschten Wege, nur die Vorbe-

Volksschule besuchen, obwohl mein
jüngerer Bruder bereits gerichtet war,
einen Gymnasialen Unterricht zu ge-
nießen, um später studieren zu
können. Da aber diesem Verlangen
sein finanzieller Hindernisse entgegen-
standen, so blieb mir nur meiner
Schulentlassung nichts anderes übrig,
als einen Beruf zu ergreifen, zu
welchem meine Schulbildung als genü-
gend erschien, der mir aber weder damals
noch später innerliche Befriedigung ge-
währte: den Kaufmannsstand.

Weil ich nun in dieser Tätigkeit
nicht völlig aufgehen konnte, so suchte
ich von jenem Moment an, meinen
Lieblingsplänen außerhalb der beruf-
lichen Betätigung zu tragen und mir
in der Aneignung einer umfassenden
Allgemeinbildung ein Äquivalent
zu verschaffen. Doch bald zeigte es sich,
daß diesem Unterfangen große Hindernisse

ein Auge haben, und zwar bedingt durch
den Mangel einer genügenden Vorbildung.
So konnte es denn natürlich auch
nicht ausbleiben, daß mein Studium
oft nur ein Tasten im Dunkeln darstellte,
weil mir niemanden zur Seite stand,
der mir mit sachkundigen Ratschlägen
und Anleitung an die Hand gegangen wäre.

Wenn es mir gleichwohl gelang,
mir auf dem Gebiete der Literatur eine
mittelmäßige Bildung anzueignen,
so war das nur durch ausdauerndes
Fleiß im Lesen von Büchern und Re-
censionen von einschlägigen Vorträgen
möglich; immerhin aber war es mir möglich
die theoretische Möglichkeit zu bieten,
das erstrebte Ziel – wenn auch auf müh-
seligen Umwegen – teilweise zu er-
reichen, während mir auf dem Gebiete
der plastischen Künste, der Malerei etc.
jegliches positives Resultat bis heute
versagt blieb. Noch gab ich mir Mühe
die größte Mühe, mir wenig Klarheit

zu finden, indem ich manche Gemälde-
Gallerie durchwandert, und vor manchem
Kunstwerk, das mir besonders gefiel,
lange in andächtiger Betrachtung da-
stand --- allein ich erkannte doch bald,
daß es sich für mich etwas ganz anderes
handle, als wenn in dem Reiche der Literatur,
daß mir in völliges Verstehen ohne sachgemäße
Anleitung fürs so gut wie ausgeschlossen
ist. In diesem innern Chaos von Ahnungen,
Vorurtheilen und Meisterstücken betrat ich
nun auf's neue am letzten Sonntag wieder
die mir noch von der Kindheit geist-
lich gewordene Stätte, um in
diesen heiligen Räumen die Gedanken
wieder vom Alltäglichen abzulenken.
Da nun ward mir das Glück zutheil,
die sachgemäße Führung meines Directors kennen zu
lernen und aus Ihrem Munde so
manche sachverständige Erläuterung
zu hören von Objecten, welche mir
dem Namen nach zwar bekannt,

dann immer Freude mir aber bis
zur Stunde noch verpflichtet war. Und
mit diesem Dank im Herzen ver-
bleib ich Ihre Künstlerin, die mir
mit einem Male doppelt lieb wurde.
Mit diesem erfreulichen Gefühl ver-
band sich aber zugleich auch der innige
Wunsch, daß Sie mir noch sein
möchten, daß ich an Sie so manche
Frage stellen dürfte, und daß mir
aus Ihrem Munde zur Belehrung
Antwort werden möchte, auf diese
Weise ich dann vielleicht selbständig
weiter kommen könnte.

Im Zusammenhang mit den Vor-
gängen nun möchte ich an Sie,
hochgeehrter Herr Direktor, die freundliche
Bitte richten: einmal Klarheit
einigenden Mißverständnisse, da auf Ihr
feines rechtes Wollen zur Kunst
nicht von äußerem Glück gesegnet

Ihnen eigen nennt, Ihrer Unter-
stützung anzuempfehlen zu lassen und
mir die Ehre vorzubehalten zu wollen,
die mich an das gewünschte Ziel
führen könnten.

In diesem Sinne nun wäre
ich Ihnen zu innigem Danke
verbunden, wenn Sie die Güte haben
wollten, mir einmal in einer Ihrer
Konsultationsstunden eine Unterredung zu
gewähren, zu welchem Zwecke ich
Ihnen fortgesetzt von 7 Uhr abends ab
- mit Ausnahme von Freitag - zur
Verfügung stehen könnte.

Indem ich Ihr hochverehrter Herr
Direktor, wohlmeine gütige Entschuldigung
bitte, wenn ich Sie mit diesen Zeilen
belästige, verbleibe ich in Erwartung weit-
wollenden Bescheides, mit der Versicherung
meiner vollkommensten Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Aug. Schmidt

k. k. R. 3. 12.

Arnstein Pfr 19, 5, 14.

Sehr geehrter Herr Förderer!

Ihre gütige Sendung hat grossen Interesse
für mich gefunden. Ich finde insbesondere
einen eingehenden, durch eine durchaus
gesunden gebildeten Kreisen, den Gang
der Volksgeistes Kassenwesen bezeichnet,
dessen Forderung die Entwicklung derselben
zu hemmen. Ich habe deshalb Gelegenheit gehabt
besonders Gelegenheit, sie Ihnen auszudrücken.
Ich danke Ihnen gütigst für Ihre gütige Sendung,
ich bitte mich für mich und meine Kinder
sich zu stehen. Für Ihre Sendung, dann ich Ihnen
dieselben mitteile, die sonst keine Gelegenheit
zu lesen bekommt.

" Es steht ein Wort geschrieben,
die Form über dem Geist.

Einer kommt einander, über sein Todesfest,
des Klugheit der Masse schenkt Leben,
über dem Leichte der Lebenden.
Aber will dem Flug seines Geistes folgend,
diese Fesseln und nicht mehr mitmachen, — —
denn sind doch dem Klugheit getroffen
und, dass dem Leben nichts mehr passen.
Für den, der sich nur einmal entschlossen
und kann, diesem Leben abzugehen,
für den verlieren nun auch Gnade.
Der Geist kann in der Welt der reinen Formen
kaufen"
Der Gottheit der Klugheit wissen kann
die Klarheit dass ihm frantz, ohne Angst
wird es dem festgehalten, der mit Blut
Mensch fasst

Herr, – über dem Lichte steht die Lust
des sonnenhaften Zeitmaßes
geschwunden, – ich bin nicht gegenwärtig
nur in einem Augenblicke.
Denn restlos kann ich die Zeit erfassen,
daß Sie, die Sie der meine sind, sanft ruhen.
Gestaltwillig und wiederspiegelnd Ihr Lächeln
Ihrer reinen Reife, drinnen entfaltet Ihr
[Lächeln]
denn mir die Lebensqual durch dieses Sehen
[Sehen,]
die ganze Wirklichkeit in die meine Allzu-Lebens-
Lebensfremde zurückruft.

Sie werden mich sehr verpflichten
Eine die kurze Nachricht über Ihr Befinden
da mich drängende Geschäfte hier halten
zu verständigen, daß es Ihnen wieder
so gut geht, erwartet.
Den übrigen Rest unserer Gesellschaft
die Führung Ihr

Goldarbeiter Brunst

(Ein gefährlicher Mitbewerber
auf der Akademie)

Roma, d. 23/X 10

Via Tritone 183

Lieber Herr Professor!

Ihr Brief hat mich sehr gefreut, und ich würde Ihnen gerne sofort das Gewünschte über die Terracotten mitgetheilt haben, aber ich bin leider nicht in der Lage, Ihnen Auskunft zu geben. Ich habe mich nämlich nie mit der Geschichte der barocken Terracotten befasst.

Mit freundschaftlichen Grüssen

Ihr ergebener

Ludwig Pollak

ROMA
VIA TRITONE 183

7/I. 11

Hochgeehrter Herr
Director!

Wir wünschen mir sehr, dass
wenn Sie der Gott gestatten, mich
bei Ihnen finden soll. Ich möchte Ihnen
Carmen unterbreiten & Gedichten sind
Carmen ungefähr 6. Ich habe
Ihnen bezüglich schon zwei- oder dreimal
Ihnen geschrieben, bis jetzt
ohne Antwort gehabt.

Mit den besten Wünschen für 1911
Ihr ergebenster
Dr. Ludwig Pallenz

Städel'sches Kunst-Institut
Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M.-S., 11. 3. 191[illegible]
Dürerstraße 2.

J. No.

Lieber [illegible],

[illegible]

Sehr verehrter Herr Doktor Sonntag

Ich habe die Absicht, in unserer Zeitung demnächst die Anregung zu geben, zu einer Ausstellung alle aus der Pfalz gebürtigen Maler von Werk zu vereinigen. Ich denke an Albert Weisgerber München, Joseph Kühn, München, Albert Haueisen, Krefeld, Feldbauer München, Professor Trübner Karlsruhe, Heinr. Baxter, München, Theod. Winkler Mannheim, Nagel Karlsruhe, die etwa für November

und Plan der Aufstellungen spielen können u. wohl auch würden, wenn die Aussicht auf künstlerischen Erfolg gesichert wäre. Könnten Sie sich für den Gedanken interessieren?

Noch eins. Sollen die Vorträge in Ihrer Kunsthalle im kommenden Winter zur Tat werden und die meine Goethe-Sache weiterverfolgen?

erwartet Ihre Meinung.

Ihr

W. Keilhack.

Obermais (Meran) 28/VI.
Villa am Rain

Sehr geehrter Herr
Drechsler!

Im Laufe unserer Jahre
ist Ihnen manches
verschwunden od. Ihr Interesse
mir über den Kopf gewachsen
od. der ursprüngl. Camera
Weg zu gehen. Alles das
scheint bleiben oder Wirklichkeit.
Ich wünsche Ihr mir nachsichtig,

nur fork. zu Ihnen,
um den Empfangsschein Ihres
ü. d. Bau Ihrer Arbeit haben,
um die hier vorhandenen Risse
um Raum zu bringen. Solche
Leo muß der Fall sein, denn
bitte ich Sie einzuwenden, wenn
nötig z. Entfernen nötig ist
Weiterarbeit ges. Ihnen zu Ihnen.

Hochachtungsvoll

ergebenst

Dr. Ludwig Pallak

Die Preise sind vom 10. VII.
ab Werkstatt an Herrn
Pallak ab Werkstatt zurück-
genommen.

Blatt № 006

Leitung Nr. .....

Telegramm Nr. .....

Aufgenommen von .....

den 23/6 19..

um 11 Uhr 56 Min.

durch .....

Pfründhart
Kunststraße
Mollstr 9
Mannheim

Telegraphie des Deutschen Reichs.

Amt **Mannheim**.

Telegramm aus Mannheim 29 W. den 23/6 um 11 Uhr

erbitten wiederholt
dringend Kurzen Bericht
gegen wir müssen mit
allseitigen abgehen drucks
hat begonnen pfpr

Antwort 24. II. 1911

Landräumen der Dinfolge
Nachprüfung mit Arbeit
Leitung nicht hinter Kann.

gez: Wichert

II Zu den Akten.

Mannheim, den 27. Juli 1911

Lieber Herr Güntermann!

Anbei ein Artikel von Wilh. Meichel
dem Münchener Kunstschriftsteller,
vielleicht haben Sie Lust den Text
ab einen Münchener Meinung zum
Fall Oppenheimer in Ihrem Blatte abzudrucken.
Wenn nicht, so wäre ich Ihnen sehr verbunden,
wenn Sie das Manuskript an Herr
Oppenheimer schicken wollten: München
Prinzen-Karolst.-Hotel, Maximiliansplatz
Ich bin ganz fertig und grüße Sie
mit dem Wunsche wohlzuverbleiben Ihr
ergebener "Ergebener"

Ihr ~~Wolfeck~~

Regina-Palast-Hotel
Maximiliansplatz
München. 20./7.

Sehr geehrter Herr Director!

Heute erhalte ich von Wilhelm Michel die Nachricht, daß er Ihnen den besprochenen Essai über meine Mannheimer-Ausstellung gesandt hat. Hoffentlich genügt er Ihren Ansprüchen und erfüllt seinen Zweck. — Er ersuchte mich noch Sie wissen zu lassen, daß er für diese Arbeit ein Honorar von 50 M. beanspruche, die man an seine Münchner Adresse, Hohenzollernstr. 120. gefälligst senden wolle.

Genehmigen Sie den Ausdruck der größten Wertschätzung und Sympathie Ihres

ergebenen
H. Oppenheimer

Mannheim, den 27. Juli 1911.

An Herrn Oppenheimer
München

Ihr geehrter Herr Oppenheimer

Wenn Herr Michel für seine Arbeit 50 M beanspruchte, so ist das sicher kein Fall das Rücksicht zur Zahlung dieser Summe verpflichtet, wenn Herr Michel keinen Auftrag angenommen hat. Ich rate Ihnen nur - wenn Sie sich weigern, das es in Ihrem Interesse sei, wenn jemand für Sie einen Artikel schreibt, wobei uns gleichzeitig der Rückporto eingeht werden können. Wenn, das Sie den Artikel in Auftrag gäben und honorieren würden, wir keine Rede.

Der Artikel ist endlich gut gekommen, ob ihn die Leitung übernimmt ist die Frage. Unter keinen Umständen würde ich ihn anzeigen.

Mit besten Grüßen

Wilhelm Michel
München.

München, 25. 7. 11.

Sehr geehrter Herr Direktor,

ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir den Betrag für den Aufsatz M. Oppenheimer mit M. 50.– gleich überweisen wollten. Ich habe schon darauf gerechnet, auf die Mitteilungen Herrn Oppenheimers hin, und gerade in Erwartung dieser Sendung möchte ich meine Adresse ist zur heute:

Hohenschäftlarn a/ Isar
Oberbayern, Hotel Zech.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Wilhelm Michel!

Bonn, den 27. Juli 1911.

Sehr geehrter Herr!

Herr Oppenheimer hat Ihr
Gesuch berichtet, wenn er Ihnen
geraten hat, ich möchte diesen
Auftrag in Auftrag geben.
Obschon mir die Verbindlichkeit Ihnen gegenüber
bekannt. Herr Oppenheimer
soll Ihr Honorar und
die Honorar für den Auf-
satz, das Ihr Leistung zuteil
geben lassen.

Das Schlimm aber hat
mit Ihrer Forderung nichts
zu tun. Es ist kein Auftrag
erteilt und muß kein
Honorarsatz vereinbart werden,
sondern es handelt sich lediglich

darum, daß Ihre Egg.
für mein hiesiges Institut
einen Artikel beibringen
wollen, den ich gerne bringen
~~würde~~; daß sie unterbringen würde

Mit der Versicherung
vorzüglichster Hochachtung

Ihr